

Erosionsschutz

Praktische Tipps:
Was jeder im Frühjahr
noch tun kann.

SEITE 7

Rinder

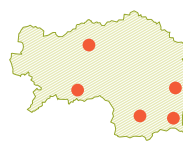
Bio-Milch,
Weidehaltung und
Kälbergesundheit.

SEITEN 12, 13



Unsere Vertriebspartner
in der Steiermark:





claas.at



ONLINE
BESTELLEN



Verpackungen

+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Zeitung der Landwirtschaftskammer
Steiermark www.stmk.lko.at
Ausgabe Nummer 5
1. März 2022



Klimaheld Wald

Wald und Holz sind für
die Bewältigung der
Klimakrise von großer
Bedeutung.

SEITEN 2, 3

Zurück aufs Land

Die neue Lust am
Landleben: Seit Corona
zieht es die Menschen
wieder aufs Land.

SEITE 5



Die Auszeichnung „Bauernhof des Jahres 2022“ ging an Franz, Ursula und Sebastian Tappauf: „Für uns ist ein Traum in Erfüllung gegangen.“

WERNER KRUG

Mit scharfen Lebensmitteln auf Erfolgskurs



Mehrfach- Antrag

Startschuss 28. Feber

Fünf Schritte zum Mehrfachantrag: Der beste Weg für eine reibungslose und rasche Erfassung des Mehrfachantrages ist eine gute Vorbereitung. Wir haben alles von der Termineinladung über Online-Kurse bis zur Handysignatur zusammengefasst.

SEITEN 8, 9

Hochstimmung bei Familie Ursula und Franz Tappauf im südoststeirischen Erbersdorf bei Eichkögl: „Wir laden als kleines Dankeschön alle die uns ihre Stimme gegeben haben, alle Freunde, Unterstützer und Bekannte im Spätsommer zu unserem Hoffest ein.“ Die Pioniere des steirischen Kren- und Knoblauchanbaus sind mit fast 40.000 Stimmen zum Bauernhof des Jahres gewählt worden. Den begehrten Titel vergibt die Landwirtschaftskammer seit 2015.

„Wir sind auf einem guten Weg, haben in kurzer Zeit wirklich viel geschaffen und dabei viel richtig gemacht, ohne dass Erholung und

„Unsere Familie hat in kurzer Zeit wirklich sehr viel geschaffen.“

Franz Tappauf, Kren- und Knoblauchproduzent

Freizeit zu kurz gekommen wären“, freuen sich Ursula und Franz Tappauf über ihr bisheriges Lebenswerk. Auch auf Sohn Sebastian, der am liebsten Traktor fährt und bei allen Arbeiten im Krenanbau tatkräftig Hand anlegt, ist der Funke bereits übersprungen. Er wird den Hof übernehmen und hat sich bereits stark eingebracht. Durch

ihn gibt es seit etwa einem Jahr Tappauf-Kürbiskernöl. Die gesamte Familie zieht an einem Strang. So ist es auch möglich, dass der im Vorjahr errichtete Hofladen in der Region bereits enormen Zuspruch erhält. „Seitdem wir Bauernhof des Jahres sind, ist die Nachfrage aus nah und fern sprunghaft gestiegen“, erzählt Franz Tappauf.

Den zweiten Platz bei der Wahl „Bauernhof des Jahres 2022“ holten sich die Ackerbauern und Schweinehalter Elisa und Johannes Neubauer aus St. Peter/Ottersbach. Platz 3 ging an die Teichwirtefamilie Hermelinde und Josef Schlein aus Deutsch Goritz. Seite 6

Imageturbo für Bauern

Nach der Wahl zum Bauernhof des Jahres ist bereits vor der nächsten Kür. Ab sofort können sich die Kandidatinnen und Kandidaten für das nächstjährige Voting im Jänner in Stellung bringen. Wer als etablierter land- und forstwirtschaftlicher Betrieb einen wirtschaftlich erfolgreichen Weg eingeschlagen hat, kann vorgeschlagen werden oder sich direkt bei den Landwirtschaftlichen Mitteilungen melden. Wir stellen Sie und Ihren Betrieb sodann in unserer Rubrik „Bauernportrait“ (Seite 6) vor – und damit sind Sie im Rennen. Die Auszeichnung „Bauernhof des Jahres“ ist nicht nur sehr begehrt, sondern hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wahren Imageturbo für die Land- und Forstwirtschaft entwickelt. Alle, die sich der Wahl stellen, vor allem die Spitzenplatzierten, glänzen im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. Sie zeigen der Bevölkerung, was die heimischen Bäuerinnen und Bauern können und leisten. Diese positive Strahlkraft über die Grenzen der Steiermark hinaus schafft Wertschätzung und damit eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für mehr Wertschöpfung auf den Höfen.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin



Tierisch gute
Futtermittel.

CORNVIT

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

www.cornvit.at

CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-9951 bestellung@h.lugitsch.at

EU: spürbar weniger Schweine

Viele Schweinehalter in der EU haben aufgrund der anhaltend niedrigen Schweinepreise ihre Bestände spürbar abgestockt. Darauf deuten erste vorläufige Ergebnisse der Viehzählung von Ende 2021 hin.

Demnach ist die Zahl der gehaltenen Schweine in 14 von 27 Mitgliedsstaaten, die rund 60 Prozent des EU-Gesamtbestandes repräsentieren, gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,4 Prozent auf 84,06 Millionen Tiere gesunken. Die Zuchtsauenherde nahm dabei um 6,2 Prozent auf 6,31 Millionen Stück ab, berichtet Agra-Europe.

Wir kaufen Ihr Rundholz!

Eichen-, Eschen- und
Buchenrundholz
in allen Qualitäten
und Energie- und
Faserholz.



Sägebloche €/fm
ab Waldstraße:

Buche € 65,- bis € 130,-
Eiche € 100,- bis € 550,-
Esche € 70,- bis € 150,-
Buchenfaserholz € 44,-
Alle Preise zzgl. 13% MwSt.

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

KRITISCHE ECKE

Energiegemeinschaft: Ruhe vor dem Sturm



Klaus Engelmann
LK-Energieexperte

Dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) und den Erneuerbaren-Energiegemeinschaften eilt ein positiver Ruf voraus. Politisch und medial wurde das Gesetz sowie die darin verankerte Gründung von Energiegemeinschaften bereits vielfach bejubelt und gefeiert. In der Praxis merkt man davon wenig. Dabei hat das EAG bereits im Juli 2021 das alte Ökostromgesetz abgelöst, aber noch kein einziges Ökostromprojekt über das neue Gesetz gefördert. Die Gründe waren beihilfenrechtliche Bedenken der EU-Kommission, die mit einer im Jänner beschlossenen Novelle des Gesetzes ausgeräumt werden mussten. Doch auch jetzt heißt es weiter warten für potenzielle Errichter von Ökostromanlagen. Denn dem Gesetz müssen eine Vielzahl von Verordnungen folgen, um seine Wirksamkeit zu erreichen. Diese fehlenden Verordnungen sind schon längst überfällig und sorgen für einen massiven Rückstau an Neuprojekten. Bei den Erneuerbaren-Energiegemeinschaften ist man zumindest einen Schritt weiter. Denn die Gründung solcher Gemeinschaften ist bereits möglich. Jedoch zeigen sich auch hier noch viele offene rechtliche und technische Fragen sowie fehlende Prozesse, welche die Gründung aktuell verhindern. Beispielsweise muss ein beziehender Teilnehmer der Energie-Gemeinschaft derzeit einer konkreten Ökostrom-Erzeugungsanlage zugeordnet sein. Der Bezug von mehreren verschiedenen Erzeugern ist derzeit noch nicht möglich. Abseits des Rechtlichen ist auch der Rückstau beim Smart-Meter-Roll-out ein Hindernis, denn diese sind Grundvoraussetzung für die Teilnahme an Energie-Gemeinschaften. Eine weitere Herausforderung ist aktuell noch ein System zur einfachen und kostengünstigen Verwaltung zu finden, damit im Endeffekt auch ein finanzieller Anreiz gegeben ist. Auch hier braucht es noch intelligente Lösungen. Trotz all dieser Hindernisse und Verzögerungen: Die Hoffnung bleibt, dass wir aktuell die Ruhe vor dem Sturm von neuen Projekten und Initiativen hin zu einer Energiewende in Österreich erleben (Seite 4).

Vorjahr: weniger Dünger verkauft

2021 wurden in Österreich 94.319 Tonnen Stickstoff in Düngemitteln in Verkehr gebracht, ein Minus von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Am größten war die Verringerung im Zeitraum Juli bis September 2021 mit minus 32 Prozent zum Vorjahr, während von Oktober bis Dezember nur ein Minus von vier Prozent verzeichnet wurde, obwohl in jenem Zeitraum die Preise am höchsten waren. Phosphor wurde 2021 ebenfalls um 20 Prozent weniger verkauft, während sich bei Kalium kein Rückgang ergab. Dies teilt die AMA mit. Ein deutlicher Rückgang zeigt sich bei Kalkammonsalpeter: Im Kalenderjahr 2021 wurden davon lediglich 209.392 Tonnen abgesetzt, das ist um ein Viertel weniger als 2020. Die Reduktion erfolgte vor allem von Juli bis September (minus 39 Prozent). Von Oktober bis Dezember 2021 wurde ein Minus von vier Prozent errechnet. Der Harnstoffabsatz hat sich hingegen verdoppelt, so wurden in der Zeit des Preishochs bei Stickstoffdünger Lieferengpässe von Kalkammoniumsalpeter kompensiert.

Bewirtschafteter Wald

Wald und Holz sind Teil der Klimaschutz-Krisenbewältigung. Die Debatte über eine H

Die Waldfläche und der Holzvorrat haben in den vergangenen fünfzig Jahren in Österreich massiv zugelegt. 4,02 Millionen Hektar oder 48 Prozent der Landesfläche sind heute von Wald bedeckt. Jährlich nimmt die Fläche um rund 3.400 Hektar zu. Ein gutes Viertel davon stockt in der Steiermark und macht hier bereits 62 Prozent aus. Bezogen auf das Holzvolumen hat Österreich einen Gesamtvorrat von rund 1,18 Milliarden Vorratsfestmeter, im Schnitt 351 Vorratsfestmeter pro Hektar.

Green Deal

Laut Green Deal der EU-Kommission sollen bis 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freigesetzt werden. Der europäische Wald gilt dabei als größter CO₂-Speicher. Über delegierte Rechtsakte sollen Regulierungen greifen. Diese sind teils widersprüchlich, sehen Nutzungseinschränkungen vor und lösen Zielkonflikte aus. Der Österreichische Forstverein hat hieb- und stichfeste Grundsätze zum Kohlenstoffmanagement durch Waldbewirtschaftung und Holzverwendung der EU-Kommission als Musterbeispiel einer klimafitten, nachhaltigen Waldwirtschaft übermittelt.

Zielkonflikte vermeiden

Bei einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung sind Biodiversitäts- und Klimaschutzziele auf jeden Fall vereinbar. Die Forcierung bestehender Maßnahmen wie die Förderung von Biotopbäumen, Altholzinseln und Naturwaldreservaten im Zuge des freiwilligen Vertragsnaturschut-

zung bestehender Maßnahmen wie die Förderung von Biotopbäumen, Altholzinseln und Naturwaldreservaten im Zuge des freiwilligen Vertragsnaturschut-

Unsere nachhaltige, klimafitte Waldbewirtschaftung ist Musterbeispiel in Europa.

Stefan Zwettler, Leiter Abteilung Forst, Energie

zes sind Teil der multifunktionalen Waldwirtschaft und Ökodie

Krisenbewältigung

Wald und Holz sind Teil der Krisenbewältigung. Die aktive Bewirtschaftung der Wälder und die effiziente stoffliche und energetische Nutzung von

Was zu tun ist

- **Maßnahmenplan** zum Ausstieg aus Fossilenergie
- **Rahmenbedingungen** schaffen für neue Klimaschutzmärkte
- **Die 1,18 Milliarden Vorratsfestmeter** als Vorleistung anerkennen
- **Jährlicher Zuwachs** muss weiterhin geerntet werden dürfen
- **Zusätzlicher Kohlenstoffaufbau** durch Vertragsklimaschutz abgelten
- **Einrichtung eines Klimaschutzfonds**, der von Großemittenten gespeist wird
- **Großflächige Außer-Nutzung-Stellungen** verhindern
- **Energetische Nutzung** von Holz ersetzt fossile Rohstoffe
- **Langlebige Holzprodukte** als Klimaschutzleistung honorieren
- **Holzbauoffensive** zur zusätzlichen CO₂-Bindung
- **Einseitige Verpflichtung** der Waldbesitzer zu Klimaschutzleistungen wird strikt abgelehnt – faire Entschädigungen notwendig

Bis 2030: Holzbau stark forcieren!

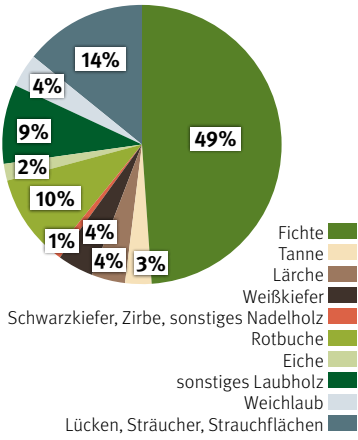
1 Ab sofort sind Investitionen in langlebige Holzprodukte, auf Basis der nachhaltigen Waldwirtschaft besonders wichtig. Das wird dem Ziel der Europäischen Kommission, mit dem Green Deal der erste klimaneutrale Kontinent zu werden, gerecht. Solche Produkte sind vermehrt in der Bauwirtschaft in Verwendung. Der Baubereich ist beim Klima ein Nachzügler. Als Dreh- und Angelpunkt bedarf es einer Reform der Bauwirtschaft. Mit 40 Prozent der globalen Emissionen und etwa 40 Prozent allen Abfallaufkommens ist der Sektor ein Nachzügler beim Einsparen von Treibhausgasemissionen. Mit der Kreativinitiative „Das Neue Europäische Bauhaus“ soll diesem Versäumnis nun entgegengewirkt werden, denn die Zeit drängt. Im Schulterschluss der Wertschöpfungskette Holz würden damit die Klimaleistungen potenziert. Holzbau als aktiver Klimaschutz muss allerdings leistbar bleiben und als Anreiz mit einem Klimabonus verbunden sein. Dazu muss die Politik europaweit deutliche Anreize schaffen. Es würden sich innerhalb der öffentlichen Beschaffung Maßnahmen – finanzielle und informative Anreize sowie die Einbindung von CO₂-Speicher- und Substitutionskriterien – anbieten.

2031 bis 2050: Neue holzbasierte Produkte

2 Für eine mittelfristige Zeitspanne von 2031 bis 2050 muss sich der österreichische waldbasierte Sektor und die Holzwirtschaft auf ein vermehrtes Angebot und insbesondere auf die unterschiedlichen Materialeigenschaften von Laubholz anpassen. Dies wird durch Investitionen in Innovationen, Forschung und Entwicklung, Erforschung und den Einsatz von neuen Materialien und Verarbeitungsformen sowie eine Intensivierung der Holz-Cluster seitens der Wissenschaft vorgeschlagen. Mit dem Projekt der „Dynamischen Walddtypisierung“ des Landes Steiermark wurde dazu eine wertvolle Vorarbeit geleistet. Anhand verschiedener Klimaszenarien kann die Klimaveränderung für alle Waldstandorte in unserem Bundesland simuliert werden. Damit wurde für die Waldbewirtschaftler eine optimale Entscheidungshilfe für die zukünftige Baumartenwahl und die Umsetzung wichtiger Waldbaumaßnahmen geschaffen. Nachdem in Laub- und Laubmischwäldern andere Bewirtschaftungsgrundsätze gelten als in Nadelwäldern, sind in diesem Zusammenhang Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zu forcieren. Die Ergebnisse der Laubholzsubmissionen zeigen deutlich, dass für Edellaubhölzer sehr gute Preise bezahlt werden.

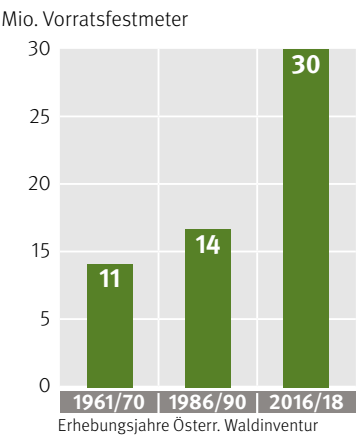
Baumarten

Nadelhölzer dominieren und haben einen Anteil von 61 Prozent. Bei Laubholz liegt die Buche voran.



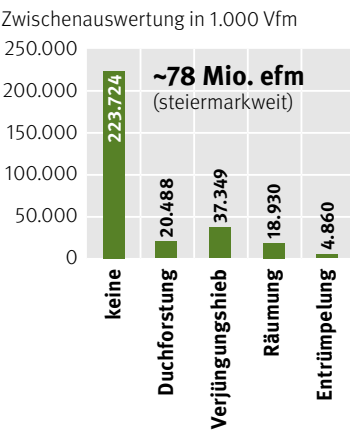
Totholzvorrat

Verdoppelt hat sich der stehende Totholzanteil in Österreichs Wäldern in den vergangenen 30 Jahren.



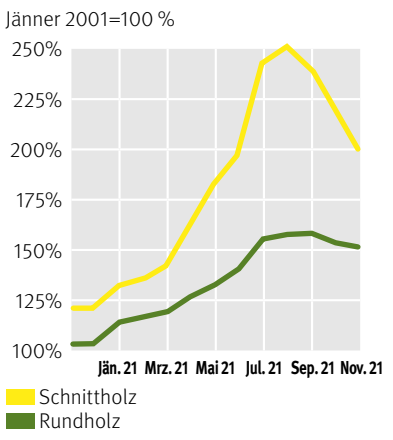
Nutzung

78 Millionen Festmeter könnten laut österreichischer Waldagentur in der Steiermark genutzt werden.



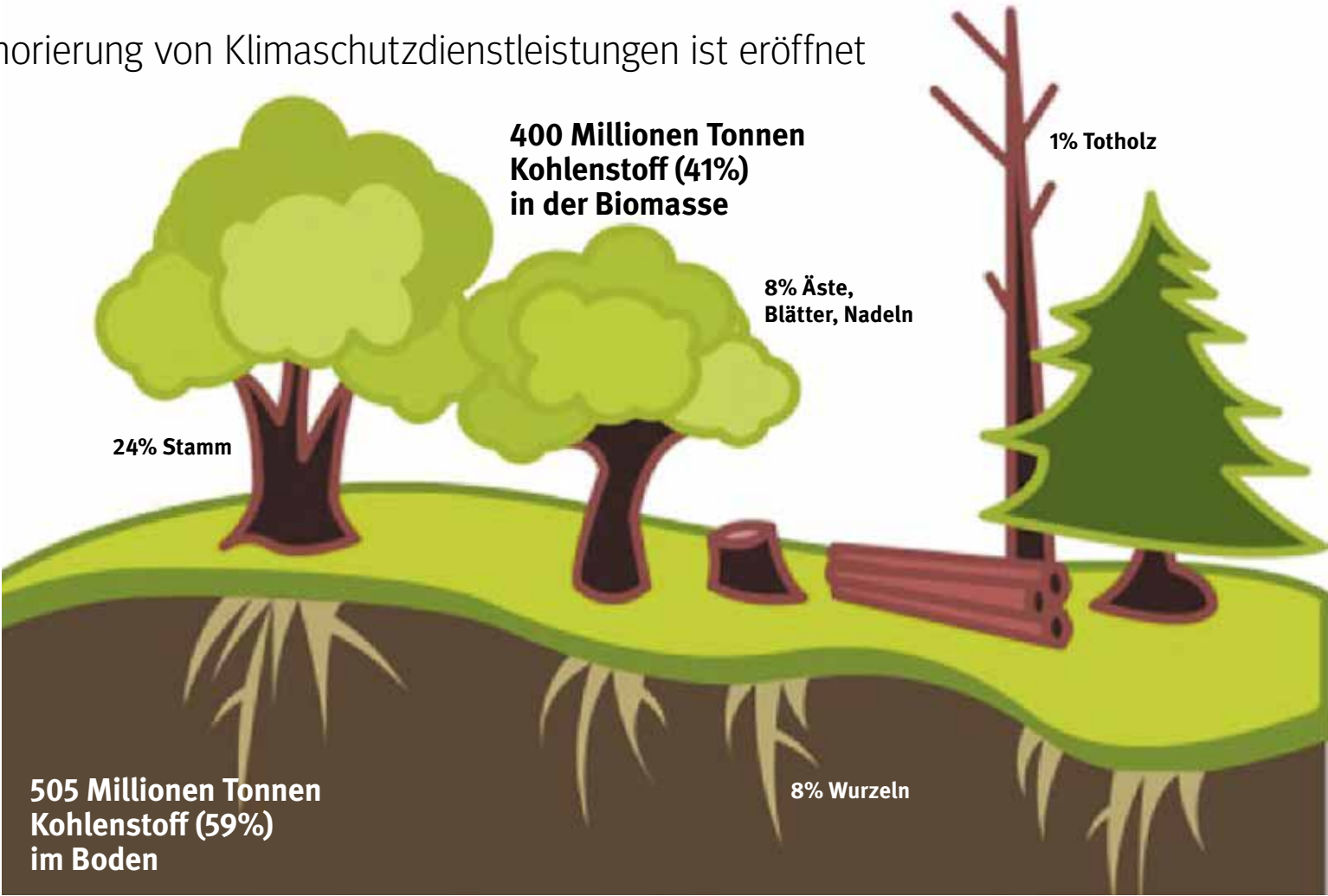
Missverhältnis

Extreme Preisausschläge gab es zuletzt bei Schnittholz. Ein inakzeptables Missverhältnis!



Wald ist ein Klimaheld

Anerkennung von Klimaschutzdienstleistungen ist eröffnet



Unser Wald ist große Kohlenstoff-Senke – er bremst den Klimawandel

Der österreichische Wald ist eine sehr wichtige Kohlenstoffsenke. Das bedeutet: Er kann mehr klimaschädliches CO₂ aufnehmen als er abgibt. Damit bremst er die Erderwärmung.

■ Der österreichische Wald speichert 3,6 Milliarden Tonnen CO₂ (Kohlendioxid). Das ist mehr als die 40-fachen jährlichen Treib-

hausgasemissionen in unserem Land. Während in der oberirdischen Biomasse rund 41 Prozent Kohlenstoff gebunden sind, ist die Speicherwirkung des Bodens mit rund 59 Prozent deutlich höher.

■ Wird Holz nicht zum Bauen oder zur Energiegewinnung genutzt, verrottet es im Wald. Dabei gelangt das CO₂ wieder in die

Atmosphäre. Der Zeitraum bis zur Zersetzung des Totholzes ist, bezogen auf die Baumarten und die Dimension, unterschiedlich. Bei der Fichte dauert es im Schnitt 100 Jahre, bei der Buche 40 Jahre, bis 90 Prozent des Holzes natürlich zersetzt ist.

■ Der bewirtschaftete Wald spart zehnmal mehr CO₂ ein, konkret fünf Tonnen pro Hekt-

ar, als naturbelassene Wälder.

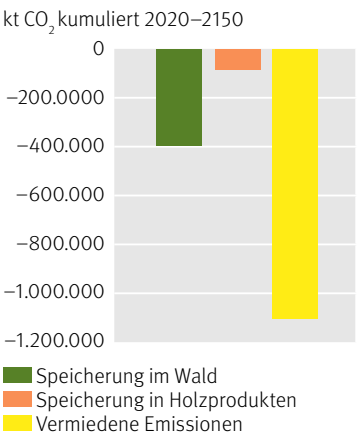
■ Durch die Holzernte und die Aufforstung sowie die Naturverjüngung wird neuer „Speicherplatz“ geschaffen, während sich die Speicherwirkung im entnommenen Holz fortsetzt. Zugleich werden mit dem verwendeten Holz andere fossilbasierte Stoffe ersetzt, die ansonsten zusätzliche CO₂ verursachen.

Nach 2050: Vorratshaltige Bewirtschaftung

Langfristig, also von 2051 bis 2100 ist eine kontinuierliche, vorratshaltige Bewirtschaftung des österreichischen Waldes weiter notwendig. Auch die Modellierungen der Szenarien zeigen, dass im Wald langfristig Sättigungseffekte auftreten und die Senken- sowie Pufferwirkung des Waldes zukünftig langfristig abnimmt, bei verstärkter Klimaerwärmung kehrt sie sich sogar um. So kann es sein, dass der Wald in einem Zeitfenster von 10 bis 90 Jahren zu einer CO₂-Quelle wird. Das zeigt aber auch deutlich, dass großflächige Außer-Nutzung-Stellungen des Waldes, wie sie von der Europäischen Kommission in der Biodiversitäts- und der Taxonomie-Verordnung vorgesehen sind, Hochrisikokonzepte sind. Das Risiko von Schadereignissen und Katastrophen würde so sprunghaft zunehmen. Der durchschnittliche Holzvorrat im österreichischen Wald hat seit den 1990er Jahren pro Hektar um rund 60 auf 351 Vorratsfestmeter pro Hektar zugenommen. Die Ergebnisse der österreichischen Waldinventur zeigen, dass allein in der Steiermark durch wichtige Durchforstungs- und Verjüngungsmaßnahmen aktuell 78 Millionen Festmeter Holz genutzt werden sollten.

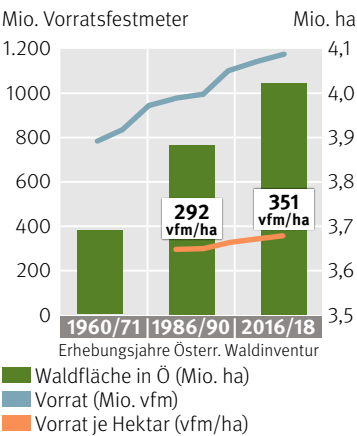
Klimaschutz

In 130 Jahren könnte bei moderater Erwärmung die Holzverwendung den doppelten Waldsenke-Effekt haben.



Wald in Österreich

Die etwa vier Millionen Hektar Wald haben einen Holzvorrat von 1,2 Milliarden oder 352 vfm pro Hektar.



Nachhaltig bewirtschaften: Drohende Hürden

Trotz Klimaschutzwirkung des Waldes lauern Hemmnisse.

- a) Einschränkung der Holznutzung.** Die EU-Verordnung Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LuLucF) verpflichtet jeden Mitgliedsstaat, die Emissionen aus der Landnutzung vollständig innerhalb dieses Sektors wieder auszugleichen. LuLucF schränkt die mögliche Holznutzung für Österreich auf rund 20 Millionen Festmeter ein.
- b) Außer-Nutzung-Stellen.** Die neue EU-Biodiversitätsstrategie 2030 ist ein ehrgeiziger Plan zum Schutz der Natur und zur Umkehr der Verschlechterung der Ökosysteme. Sie muss von den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. Konkret sind 30 Prozent der Wälder unter Schutz und zehn Prozent außer Nutzung zu stellen, der Totholzanteil (zehn Prozent vom Holzvorrat) und die Kohlenstoff-Speicherung sind im Wald zu erhöhen.
- c) Massive Einschränkung der Bewirtschaftung.** Die EU-Biodiversitätsstrategie soll dazu beitragen, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent zu senken und bis 2050 klimaneutral zu sein. Die EU-Kommission versucht, damit die Waldkompetenz von den Mitgliedsstaaten nach Brüssel zu verlagern und die Waldbewirtschaftung massiv einzuschränken. Ökologie geht dabei vor Ökonomie.
- d) EU-Taxonomie-Verordnung.** Enthält Kriterien, ob eine Wirtschaftstätigkeit in der Finanzwelt als ökologisch nachhaltig einzustufen ist (Taxonomie). Vorgesehen ist: 20 Prozent des Wirtschaftswaldes außer Nutzung zu stellen, Kahlschläge auf 0,3 Hektar zu begrenzen, eine Klimanutzenanalyse bei Holznutzung zu erbringen und 30 Biotopbäume je Hektar zu pflanzen.
- e) Erneuerbare Energierichtlinie.** Mit RED III will die EU bis 2030 aus der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen aussteigen. Biogene Energieträger wie Holz werden durch praxisuntaugliche Nachhaltigkeitskriterien eingeschränkt. Eine ordnungspolitische Stofflenkung durch Kaskadenzwang (stoffliche vor energetischer Nutzung) ist vorgesehen. Die Devise lautet, Atomenergie statt Holzkraftwerke.

AUS MEINER SICHT

„Strahlende“ Zukunft



Stefan Zwertler
Leiter Abteilung Forst und Energie

Weltweit gibt es in 130 Ländern 440 Atomkraftwerke, 185 davon in Europa. Elf Prozent des gesamten Strombedarfs werden damit gedeckt. Hochradioaktive Abfälle der Atomkraftwerke bleiben aber länger als 100.000 Jahre gefährlich! Sämtlicher Atom Müll wird ohne sichere Endlagerung gehortet. Wissenschaftler zerbrechen sich den Kopf darüber, wie Atom Müll gekennzeichnet werden könnte. „Verantwortungsvoll“ sollen die nächsten 3.500 Generationen auf die Gefahr für Leib und Leben hingewiesen werden. Ein unvorstellbarer Zeitraum: „Nicht verstrahlte“ Knochenfunde bezeugen, dass es den „moderner“ Menschen bereits vor 100.000 Jahren gab – die Brennstäbe damals waren mit 100-prozentiger Sicherheit aus Holz. Erste Felszeichnungen entstanden vor 35.000 Jahren, die Pyramiden vor 4.000 Jahren. Zurück ins Heute. Medien berichten, dass die japanische Regierung eine Million Tonnen kontaminiertes Kühlwasser aus der Atomruine Fukushima 30 Jahre hindurch ins Meer ablassen will. Es fehlt der Platz für weitere Auffangbehälter im AKW-Gelände. Atomendlager gefunden? Der Ozean als Verdünnungsmittel, „nachhaltig“, Fukushima als Vorreiter? Für die EU-Kommission ist dies kein Grund, Atomkraft und Erdgas nicht als grüne, nachhaltige, klima- und umweltfreundliche Energie zu bezeichnen. Finanzinvestitionen sollen in Kürze sogar über den Rechtsakt der Taxonomie mit einem EU-Ökosiegel geadelt werden. Die Taxonomie sieht aber EU-weit auch Sperrzonen vor, für Motorsäge, Harvester und Seilkran. Zum Artenschutz und als CO₂-Speicher sollen 20 Prozent der nationalen Wirtschaftswälder außer Nutzung gestellt und die Verwendung von Biomasse als erneuerbare Energie deutlich eingeschränkt werden. Ohne Ausbau der Bioenergie kann Österreich die Klimaziele nie erreichen. Strafzahlungen an die EU sind vorprogrammiert. Ein Green Deal, der weiter auf umweltschädliche Fossil- und hochriskante Atomenergie baut, aber dafür die nachhaltige Verwendung nachwachsender Rohstoffe abstraft, führt sich selbst ad absurdum.

Ob HolztechnikerIn oder Technische/r ZeichnerIn. Ob TischlerIn oder MetalltechnikerIn. Ob SägearbeiterIn oder Kaufmännische/r Angestellte/r. Der steirische Edelform Holz bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.

Hand, Hirn & Herz fürs Holz.

DEIN JOB IN DER HOLZINDUSTRIE – VOM SÄGEWERK ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die Unternehmen in Ihrer Region

www.dieindustrie-holz.at

WKO

KURZMITTEILUNGEN



Schäden und Abwehrmaßnahmen melden ADOBE

Krähen: Schäden bitte melden

Um eine Verlängerung der auslaufenden Krähenverordnung zu erreichen, ist es wichtig, dass Landwirte Krähenschäden per Formular (*unten*) melden. Schäden, beispielsweise an Siloballen oder Saatgut sowie Abwehrmaßnahmen wie Vogelscheuchen oder Abdeckungen sollen per Foto dokumentiert werden. Damit soll verdeutlicht werden, dass Schäden trotz Abwehrmaßnahmen entstehen und die letale Vergrämung als eine Möglichkeit der Krähenabwehr erhalten bleiben kann. Die Krähenverordnung, die den Abschuss zum Schutz vor Krähenschäden ermöglicht, läuft mit 30. Juni aus.

Formular: stmk.lko.at/downloads oder in Ihrer Bezirkskammer



Köstinger und Özdemir gründen Fairness-Allianz BMLRT/PAUL GRUBER

Kennzeichnung: EU ist aufgefordert, Gesetz vorzulegen

Österreich hat die Initiative für den Ausbau der europaweiten verpflichtenden Herkunftskennzeichnung beim jüngsten EU-Agrarministerrat in Brüssel ergriffen. Dazu gründete Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger gemeinsam mit ihrem deutschen Amtskollegen Cem Özdemir die „Fairness-Allianz“ für die Bäuerinnen und Bauern. Neben fairen Erzeugerpreisen für die landwirtschaftlichen Betriebe nach einer Teuerungswelle für Energie sowie Dünge- und Pflanzenschutzmittel ist darin auch eine verpflichtende europäische Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel vorgesehen. 14 Mitgliedsstaaten unterstützen die Forderung, die EU-Kommission müsse noch heuer einen Gesetzesvorschlag vorlegen, so die Ministerin. „Wir wollen die Lebensmittelindustrie in die Pflicht nehmen, damit am Ende die Konsumentinnen und Konsumenten sehen, woher der Rohstoff, das Urprodukt stammt“, sagte Köstinger. Die Herkunftskennzeichnung ist Teil einer Strategie der EU-Kommission für eine nachhaltigere Landwirtschaft („Farm to Fork“/„Vom Hof zum Teller“). Immer mehr EU-Länder gehen den Weg einer nationalen Herkunftskennzeichnung. Während Frankreich, Finnland und Italien eine solche bereits umgesetzt haben, soll es in Österreich laut Köstinger „demnächst“ soweit sein.

Energiegemeinschaften eröffnen Chancen

Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz schafft neue Möglichkeiten für Landwirtschaft und Heizwerke

Ein wichtiger Eckpfeiler für die heimische Energiewende ist das vom Parlament beschlossene Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG). Die Regierung nimmt jährlich eine Milliarde Euro in die Hand, um bis 2030 das 100-Prozent-Ziel bei erneuerbarem Strom zu erreichen.

Energiegemeinschaften

Das EAG schafft auch völlig neue Möglichkeiten der regionalen Erneuerbaren-Energiegemeinschaften sowie der überregionalen Bürger-Energiegemeinschaften. Bei dieser Form der dezentralen Energieversorgung können sich Privatpersonen, Klein- und Mittelunternehmen, landwirtschaftliche Betriebe und Gemeinden zusammenschließen.

Ziel der Gemeinschaften soll es sein, selbst erneuerbare Energie zu erzeugen, den erzeugten Strom selbst zu verbrauchen, zu speichern und den Überschuss zu verkaufen. Die Verteilung des von der Energiegemeinschaft erzeugten Stroms unter den Mitgliedern erfolgt über das öffentliche Netz.

Geringere Netzgebühr

Bei überregionalen Bürger-Energiegemeinschaften ist die Stromversorgung österreichweit möglich. Jedoch gibt es bei den überregionalen Bürger-Energiegemeinschaften keine finanziellen Unterstützungen. Das große Plus der regionalen Energiegemeinschaften hingegen ist, dass die Mitglieder von reduzierten Netzgebühren pro-

Vormerken

1. April, 9 Uhr: Beim Energietag der Bezirkskammer Obersteiermark dreht sich alles um Energiegemeinschaften.

Inhalt: Energiegemeinschaften, Förderung, Beispiele, Strommarkt, Speicher, Photovoltaik.

Anmeldung: energie@lk-stmk.at, 0316/8050-1433.

fitieren und von Elektrizitätsabgabe sowie Ökostrombeitrag befreit sind. Die höchsten Einsparungen ergeben sich bei lokalen Gemeinschaften im Einzugsgebiet eines Trafos. Hier reduzieren sich die Gebühren in der Steiermark um 4,73 Cent je Kilowattstunde.

Speziell für die Landwirtschaft bieten die Energiege-

meinschaften eine Möglichkeit zur weiteren Entwicklung.

Bauer als Prosumer

Durch regionale Energie-Gemeinschaften werden Teilnehmer zu sogenannten Prosumern, die gleichzeitig Strom produzieren und konsumieren. Bauern können hier beim Stromverkauf und beim Bezug profitieren. Chancen können die Energiegemeinschaften auch bäuerlichen Heizwerksbetreibern bieten, wenn sie ihr Geschäftsfeld auf die regionale Stromversorgung ausdehnen. Bereits jetzt gibt es erste Pioniere, welche auf kommunaler Ebene Energiegemeinschaften in die Praxis umsetzen.

Klaus Engelmann

Pflegegeld nicht verschenken

Kammer vertritt Landwirte, die mit ihrem Sozialversicherungs-Bescheid nicht einverstanden sind

Unser aktueller Fall: Im Herbst 2021 bekommt Frau H. einen Bescheid der Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen, wonach ihr ab nun ein Pflegegeld der Stufe 2 gebühre. Sie ist nach Erhalt dieses Schreibens sehr verärgert, da ihrer Meinung nach die Ärztin der Sozialversicherung viel zu wenig Zeit bei der Untersuchung hatte und Frau H. gar nicht alle ihre Beschwerden mitteilen konnte. Auch mit den nahen Angehörigen war leider das Gespräch anlässlich der Untersuchung nur unzureichend.

Was wirklich dahintersteckt:

Frau H. kann seit ihrem Oberschenkelbruch nicht mehr selbstständig gehen, ist inkontinent und auf einen Rollstuhl angewiesen. Sie benötigt Hilfe beim An- und Ausziehen sowie teilweise Unterstützung bei der Körperpflege und kann leider aufgrund der eingeschränk-



Die kostenlose Vertretung vor dem Sozialgericht hilft hunderten Bäuerinnen und Bauern. ADOBE

Kostenlose Vertretung

Pflegegeld, Unfallrenten.

Hinsichtlich Pflegegeld, Unfallrenten oder Erwerbsunfähigkeit vertritt die Kammer Betroffene kostenlos vor dem Sozialgericht

Kontakt. 0316/8050-1248

ten Beweglichkeit auch nicht mehr selbst aufs WC. Naturgemäß ist ihr auch das Kochen, das Einkaufen, das Reinigen der Wohnung sowie die Pflege der Wäsche nicht mehr mög-

lich. Daraufhin ruft ihr Sohn im Sozialreferat der Landwirtschaftskammer an (*Kasten*) und ersucht um eine Vertretung beim Sozialgericht. Beim Sozialgerichtsverfahren wurde in diesem Fall eine neue medizinische Sachverständige vom Gericht bestellt. Diese hat sich ausreichend Zeit genommen, um mit der Patientin und den Angehörigen zu sprechen.

Von dieser Ärztin wurde nun in einem neuen Gutachten ein monatlicher Pflegebedarf von rund 168 Stunden festgestellt.

Im Rahmen der Gerichtsverhandlung, an der weder die Patientin noch die Familie teilnehmen mussten, konnte mit Hilfe der Landeskammer ein sogenannter Vergleich mit der Sozialversicherungsanstalt geschlossen werden: Frau H. erhält nun sogar rückwirkend ab Antragstellung ein Pflegegeld der Stufe 4.

Fazit: Frau H. kann nun mit über 700 Euro Pflegegeld im Monat ihre Helfer besser finanzieren, als bloß mit rund 300 Euro monatlich. Auch die Nachzahlung von über 2.000 Euro kann sie gut gebrauchen. Sie ist nur eine von hunderten Bäuerinnen und Bauern, die rechtzeitig innerhalb der offenen Rechtsmittelfrist mit Hilfe der Kammer vor dem Sozialgericht erfolgreich ist.

Silvia Lichtenschopf-Fischer

Abfindungsbrenner: Elektronisch anmelden

Ausnahme: In Papierform möglich, wenn die technischen Voraussetzungen nicht vorhanden sind

Seit Jahresbeginn 2022 gelten bei der Herstellung von Alkohol unter Abfindung einige Neuerungen. Konkret gilt bei der Abfindungsanmeldung: ■ Grundsätzlich muss elektronisch angemeldet werden. Und zwar über Finanz-online in der Anwendung „EKA (Abfindungsanmeldung)“, erreichbar über den Link „Verbrauchssteuern“.

Abfindungsanmeldungen in Finanz-online in anderer Form als über „EKA (Abfindungsanmeldung)“ ist nicht zulässig! Die Anmeldung würde dann als nicht ordnungsgemäß eingereicht gelten und ein anschließend durchgeführtes Brennverfahren könnte abgaben- und strafrechtliche Folgen haben.

■ Die Anmeldung kann ausnahmsweise weiterhin in Papierform erfolgen, wenn die technischen Voraussetzungen nicht vorliegen.

Steuerfreier Hausbrand

In der Steiermark bleibt es bei einer Höchstmenge von 27 Liter 100-prozentigem Alkohol pro Kalenderjahr. Bundesein-

heitlich soll eine Steuerbefreiung für den Hausbrand nur mehr für selbstgewonnene Obststoffe gewährt werden.

Der steuerfreie Hausbrand darf nicht mehr verkauft werden. Das heißt, dass die Steuerbefreiung nur mehr für jenen Abfindungsbrand gilt, der nicht an Dritte entgeltlich weitergegeben wird. Verschenkter

sowie selbst konsumierter Abfindungsalkohol bleibt frei.

Getreide, Halmröben

Künftig darf nur mehr ein Verfügungsberechtigter, dessen Betriebssitz im Berggebiet nach Artikel 32 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 liegt, Alkohol aus Getreide oder Halmröben herstellen.

Diese neue Regelung kann auch Auswirkungen auf die bisherigen Brennrechte haben, da sich die Berggebiete im Sinne der genannten EU-Verordnung nicht in jedem Fall mit den „Bergbauerngebieten“ im Sinne der bis 31. Dezember 2021 geltenden Bestimmungen decken.

Walter Zapfl



Steuerfreier Hausbrand darf nicht verkauft werden. AICHNER



63%: mehr Platz für die Familie

Die Lockdowns haben die Lust auf ein Leben am Land enorm erhöht. Das Zusammenleben auf engem Raum – ohne Garten und vielfach auch ohne Balkon – hat vielen zugesetzt. Psychische Probleme, Konflikte und Gewaltbereitschaft sind gestiegen. Damit ist vielfach der Entschluss gefallen, neuen Wohnraum am Land zu suchen – 63 Prozent der Befragten insgesamt und 58 Prozent der 18- bis 30-Jährigen würden sofort aufs Land ziehen.



79%: Leben in und mit Natur

Der Klimawandel und seine (drohenden) Folgen hat vor allem bei jungen Menschen zu einem großen Umdenken geführt – nachhaltig und umweltbewusst zu leben, steht ganz oben auf ihrer Werteliste. Ein gutes Leben ist für sie untrennbar mit einer intakten Umwelt verbunden. Dafür sind sie bereit, ihren Beitrag zu leisten und den Lebensstil entsprechend anzupassen; beim Einkaufen, Essen und mit naturnahem Leben am Land.



83%: garteln und Regionalität

Die Pandemie hat gezeigt, wie sensibel das Thema Lebensmittel-Sicherheit ist. Das hat die Lust auf Selbstversorgung beflügelt. Der Anbau von Gemüse und Kräutern im eigenen Garten boomt. Auch Obstbäume werden vermehrt gepflanzt. Außerdem haben sich viele mit schön gestalteten Balkonen und Terrassen über die Lockdowns getröstet. Wer nicht selbst anbaut, schätzt am Land den direkten Zugang zu gesunden Lebensmitteln.



37%: viel Ruhe und Freizeit

Ob aktueller Adeg-Dorfleben-Report oder aktuelle Jugendstudie, überall zeigt sich, dass bei der jungen Generation Freizeit und Freizeitgestaltung einen sehr hohen Stellenwert haben. Freie Zeit soll vor allem für eigene Interessen, für verstärktes Zusammensein mit Kindern, Familie und Freunden genützt werden – und das möglichst entspannt und entschleunigt. Für 37 Prozent der Befragten kommt dafür der ländliche Raum in Frage.

Corona-Effekt: Menschen zieht es wieder zurück aufs Land

Trendwende: Pandemie hat Vorteile des Landlebens deutlich gemacht. Vor allem Junge zieht es seither verstärkt aufs Land. Könnten die Steirerinnen und Steirer frei wählen, würden mehr als zwei Drittel von ihnen auf dem Land leben – eine Entwicklung, die nicht zuletzt der Corona-Pandemie zu verdanken ist. Das geht zum einen aus dem Adeg-Dorfleben-Report 2021 hervor und wird auch durch eine aktuelle Jugendstudie untermauert. Demnach haben die Lockdowns neben einer starken Digitalisierung vor allem eine Rückbesinnung auf die Natur, das Bewusstsein für die Vorzüge einer ländlichen Dorfgemeinschaft und die Wertigkeit regionaler

Produkte mit sich gebracht. Vor allem für junge Menschen, deren Abwanderungstendenzen in den vergangenen Jahren von einer wahren „Landflucht“ sprechen haben lassen, ist das Land zu einem neuen Sehnsuchtsort geworden. Hätten sie die Wahl, würden sich fast 60 Prozent der Befragten 18- bis 30-Jährigen für ein Leben am Land entscheiden. Land hat viele Vorteile Gründe dafür sind allen voran die Nähe zur Natur – fast 30 Prozent der Befragten nennen dieses Argument – die Schönheit der heimischen Landschaft und der Wunsch nach einem entspannten und entschleunigten Dorfleben. Immerhin 14 Prozent setzen auf den erwarteten starken Zusam-

menhalt am Land. Aber auch der direkte Zugang zu gesunden und regionalen Produkten steht ganz hoch im Kurs – für 83 Prozent ist das ein starkes Argument fürs Landleben. Höhere Lebensqualität Ganz generell wird das Landleben mit guter Lebensqualität verbunden. Und die hängt, besonders für die junge Generation, sehr stark mit intakter Natur, wenig Lärm und gesunden regionalen Lebensmitteln zusammen. Corona hat zudem eine Renaissance der traditionellen Werte bedingt. So ist etwa eine starke Sehnsucht nach einem (intakten) Familienleben in einem Häuschen im Grünen – mit Garten – spürbar. Aber auch der generelle Wunsch nach mehr Platz,

nach Freiraum und Freizeitmöglichkeiten direkt vor der Haustür. Nicht zuletzt sind es aber auch die geringeren Wohnkosten, die vermehrt die Entscheidung fürs Land fallen lassen; ebenso soziale Verbundenheit und das subjektive Sicherheitsgefühl. Angebote verbessern Wollen ländliche Regionen von diesem Trend profitieren ist es wichtig, auch die nötige Infrastruktur anzubieten – Kinder-Betreuungsplätze und flächendeckender Breitbandausbau für den Kontakt mit der großen weiten Welt stehen da ganz oben auf der Wunschliste der potenziellen Zuwanderer. Johanna Vucak

BRENNPUNKT

Die neue Lust am Landleben nützen



Maria Pein
LK-Vizepräsidentin

Wenn die Frauen gehen, stirbt das Land! Mit diesem Slogan haben wir noch im Vorjahr auf bedenkliche Abwanderungstendenzen, die vor allem von jungen Frauen ausgegangen sind, aufmerksam gemacht. Allein in den vergangenen beiden Jahren vor Corona hat der ländliche Raum in der Steiermark an die 2.000 junge Hoffnungsträgerinnen und damit auch ganz viel innovative Kraft an die Landeshauptstadt Graz verloren. Aber gerade junge Frauen sind in den Dörfern starke Innovations-Motoren, wie Studien belegen. Dann kam Corona – und damit eine erfreuliche Trendwende! Denn die Pandemie hat neben den vielen negativen Auswirkungen auch zu einem begrüßenswerten Umdenken geführt. Die Wertschätzung für die Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern ist gestiegen; ebenso für regionale Produkte. Die Lockdowns haben die Vorzüge des Landlebens und der dörflichen Gemeinschaft eindrucksvoll zutage gebracht. Das Ergebnis: Trend zum Landleben und eine Renaissance traditioneller Werte! Vor allem junge Familien zieht es hinaus ins Grüne. Rund 63 Prozent der Städter würden laut aktuellem Adeg-Dorfleben-Report sofort am Land leben wollen. Ganz besonders erfreulich: Für die Jugend ist das Land zu einem neuen Sehnsuchtsort geworden; das bekräftigten fast 60 Prozent der 18- bis 30-Jährigen. Neben der Natur ist eines der stärksten Argumente übrigens die Nähe zu regionalen gesunden Lebensmitteln. Das wiederum kann unsere Bäuerinnen und Bauern motivieren, die sich ja bereits während der Pandemie als verlässliche Lebensmittelversorger herausgestellt haben. Mit neuen Angeboten, neuen Vertriebszweigen und Digitalisierung haben sie den Weg in Richtung innovative zukunftsfitte Unternehmen eingeschlagen. Diese Power braucht das Land! Deshalb muss jegliche Unterstützung her – von Kinderbetreuung bis Breitbandausbau – damit diese Trendumkehr anhält und aufbauend auf unsere etablierten Traditionen zu einem neuen Aufschwung am Land und zu einer neuen Dynamik auf den Höfen führt.

Wildes Faschingsrennen in Murau

Landjugend pflegt uraltes Brauchtum, das zum immateriellen Unesco-Weltkulturerbe zählt

„Kein Bursche unserer Ortsgruppe fehlt, wenn wir das Faschingsrennen veranstalten dürfen“, macht die Oberwölzer Landjugendleiterin Claudia Berger die Bedeutung des Brauches klar. Die aufwendigen Kostüme machen sich die Burschen meist selbst. Die Hüte der „Schönen“ werden aber von Jahr zu Jahr weitergegeben. „Bei uns gibt es vier Vereine, die den Brauch pflegen – jedes Jahr darf ihn ein anderer ausrichten“, erklärt Berger. Dazu gehört, eine Route festzulegen. Entlang dieses Weges wird jedes Haus besucht. Vorweg geht der „Wegauskehrer“, der ein kräftiger Bursche sein muss. Dahinter die Schönen, dann unzählige Vettel, die die Handwerke repräsentie-

ren. „Vor jedem Haus machen Wegauskehrer und die Schönen ein Kranzlerl (Tanz). Dann zieht das Hochzeitspaar ins Haus ein, Bauer und Bäuerin bitten um Einkehr und laden zur Hochzeit am Abend ein“, erklärt Berger. Zu Mittag gibt es ein traditionelles Raufen. Die Schönen bilden einen Kreis. Burschen aus der Bevölkerung treten darin gegen Wegauskehrer, Fleischhacker, Schinder und Schmied an. „Wenn alle vier Raufer von einem Herausforderer geschlagen werden, ist das Faschingsrennen aus – aber das passiert nie“, schmunzelt Berger. Danach geht der Zug weiter von Haus zu Haus. Spätestens um 19 Uhr wird bei der letzten Station eingelaufen und Hochzeit gefeiert.



Die Schönen bilden den Ring für des Wegauskehrers Rauferei
LJ OBERWÖLZ

JUNG UND FRECH



David Knapp
Landjugend Landesobman
LJ

Als Landjugend leben und lieben wir ja unser heimisches Brauchtum. Ganz besonders beeindruckt mich ein Brauch aus meinem Heimatbezirk Murau: das Faschingsrennen! Da geht es ganz schön bunt und wild zu, wenn sie kommen, die Faschingsrenner mit dem Wegauskehrer, den Schönen mit ihren spitzen Hüten, dem Bauern und der Bäuerin, dem Rossknecht und den unzähligen Vetteln. Die Gruppe der Faschingsrenner läuft meist zu Fuß von Hof zu Hof, bis sie um spätestens 19 Uhr vor dem Schlag der Abendglocke im Wirtshaus einläuft. Das Faschingsrennen findet in vielen Murauer Gemeinden am „damischen Montag“, also dem Rosenmontag, statt, unterscheidet sich aber teils von Ort zu Ort. Geeint werden die unterschiedlichen Formen aber von der Tatsache, dass das Faschingsrennen 2011 in die Liste des immateriellen Kulturerbes der Unesco aufgenommen wurde.

BAUERNPORTRÄT



Steiners starten mit neuem Standort durch. KK

Mit Neubau den Fortbestand des Hofes gesichert

Über Jahrhunderte hatte der Stegerhof direkt in Schladming seinen Stammsitz. „Die ungünstige Lage an der Bundesstraße und der Eisenbahn ist aber in jüngster Zeit immer mehr zu einem Problem geworden. Wir vermieten ja Zimmer und die Leute kommen vor allem auch wegen der Ruhe zu uns. Die war am alten Standort nicht mehr gegeben“, erzählt Günter Steiner, was ihn zu seinem Neubau bewogen hat. Dafür wurde das bestehende „Zulehen“ auf der Holzeralm zum neuen Standort ausgebaut. „Wir haben den alten Stegerhof verkauft und konnten so ohne Unterstützung aus der öffentlichen Hand und nur mit Eigenmitteln das Projekt verwirklichen“, zeigt sich Günter Steiner stolz. Vor allem auch dahingehend, dass nun der Fortbestand des Stegerhofs gesichert ist. Denn: „Am alten Standort hat es einfach keine Zukunft gegeben.“ Diese ist für den Urlaub am Bauernhof-Betrieb mit drei Appartements und einer Skihütte nun aber gut abgesichert. Begonnen wurde mit dem Neubau im Jahr 2018, bereits 2020 erfolgte der Einzug. Petra und Günter Steiner halten auf der Alm auch 20 Schafe der altenglischen Rasse Shropshire sowie fünf Ziegen und drei Pferde. Die Schafe und Ziegen dienen der Landschaftspflege und dem Eigengebrauch. Steiner: „Die Schafe weiden im Sommer auf der Skipiste, die direkt bei uns vorbeiführt. Dafür haben wir elektrische Zäune errichtet, weil auch bei uns der Wolf zu einem immer größeren Thema wird. Im Herbst räumen wir alles wieder weg und die Piste gehört den Skifahrern.“ Die hochwertige Schafwolle wird an Loden Steiner verkauft. Mit ihrer zukunftsweisenden Investition sind die Steiners nun so gut aufgestellt, dass sie sich voll und ganz auf die Arbeit konzentrieren können: „Nachhaltig zu wirtschaften ist uns dabei besonders wichtig. Wir haben sehr steile Flächen; da soll die Bewirtschaftung vor allem ohne zu großen Aufwand möglich sein. Deshalb auch die Schafe und Ziegen“. Auch die Nachfolge ist gesichert: „Unsere Kinder, Philipp, 32, und Miriam, 29, sind zwar längst ausgezogen, aber eine Rückkehr – in welcher Form auch immer – ist sehr wahrscheinlich.“ Was Günter Steiner unbedingt erwähnen möchte: „Fleiß, Kraft und Ideenreichtum meiner Frau Petra haben wesentlich zum Erfolg unseres Bauprojektes beigetragen. Leider wird die Leistung der Ehefrau und Bäuerin und ihre harte Arbeit am Hof oftmals vergessen.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Petra und Günter Steiner, Preunegg 10b, 8973 Schladming, Tel.: 0664/64 59 853.
- Insgesamt elf Hektar, davon zwei Hektar Wald
- Urlaub am Bauernhof mit drei Appartements und Skihütten-Betrieb
- 20 Schafe, fünf Ziegen und drei Pferde.



Den strahlenden Siegern Franz, Sebastian und Ursula Tappauf (Mitte) gratulieren Präsident Titschenbacher (l.), Vize Pein und Kammerdirektor Brugner (r.)

Mit echt scharfen Produkten auf Höhenflug



Bei der Krenerte legt Familie Tappauf gemeinsam Hand an. Der vor einem Jahr eingerichtete Hofladen ist wichtiger Nahversorger ALEXANDER DANNER (7)

23 großartige Kandidaten stellten sich heuer der Wahl „Bauernhof des Jahres“. Fast 40.000 Stimmen erreichte Familie Tappauf. Steirischer Kren und steirischer Knoblauch sind untrennbar mit dem Familienbetrieb Tappauf aus dem südoststeirischen Eichkogel verbunden: „Die Leidenschaft für steirischen Kren habe ich von meinem Vater, der schon in den 1970er Jahren mit dem Krenanbau begonnen hat“, betont Franz Tappauf. Mittlerweile hat sich die ganze Familie dieser scharf-würzigen, gesunden Krenwurzel verschrieben, die im Vorjahr als Heilpflanze anerkannt wurde und im Volksmund „Penicillin des Gartens“ genannt wird. Auch auf Sohn Sebastian (21), der an der höheren Lehranstalt für Landwirtschaft in Wiesel-

burg maturierte, ist bereits der Funke übergesprungen: „Ich arbeite sehr gerne mit meinem Papa zusammen. Kren ist eine sehr interessante Spezialkultur, die höchste Aufmerksamkeit sowie bis zu 1.000 Arbeitsstunden pro Hektar erfordert, aber vom Krensetzen im Frühjahr über das Krenheben im Sommer bis hin zur aufwändigen Ernte sehr viel Abwechslung bei der Arbeit bietet.“ Knoblauch, Ingwer Geht es um die Weiterentwicklung des Bauernhofes, bringt die gesamte Familie – auch die Töchter Verena (23) und Elisa (16) – ihre geballte Kreativität, Leidenschaft und Kraft ein. Seit vier Jahren setzt Franz Tappauf sogar auf klima- und bodenbedingt in der Steiermark schwer kultivierbaren Knoblauch: „Wir haben viel mit verschiedenen Sorten ex-

perimentiert.“ Verkauft wird dieser im eigenen Hofladen und saisonal österreichweit in den Uni-Märkten. Unter dem Familienmotto „Wir schaffen es“, wurde die Knoblauchfläche sogar mehr als verdoppelt. Dazu kommt seit kurzem auch aromatischer Ingwer, der ge liefert den Löwenanteil an Strom für Trocknung und Kühlung von Knoblauch und Kren. Im Vorjahr hat Familie Tappauf den in der Region bereits sehr beliebten Hofladen mit einer großen Vielfalt an bäuerlichen Spezialitäten eröffnet, der rund um die Uhr offen hat und auch mit handgemachten Spezialitäten von Ursula Tappauf wie Apfelkren-Chutneys oder Apfelkren mit Preiselbeeren bestückt ist – ein Nahversorgungs-Eldorado, liegt er doch direkt am Ausgangspunkt des Eichkogler Besinnungsweges. Zwischen 14. Jänner und 14. Februar fand die Wahl zum Bauernhof des Jahres 2022 statt. Insgesamt wurden 92.948 Stimmen abgegeben, davon 50.739 Unterschriften-Stimmen und 42.209 Online-Stimmen. Rosemarie Wilhelm

Platz 2



Mit großer Begeisterung und hoher Professionalität führen Elisa (28) und Johannes (31) Neubauer (links mit ihren Kindern) ihren Ackerbau- und Zuchtsauenbetrieb in Wittmannsdorf bei St. Peter/Ottersbach. Sie setzen auf Humusvermehrung, legen Begrünungen und auf speziellen Flächen sowie Ackerrändern auch Bienenweiden an.

Platz 3



Bei den Fischen sind die Weixelbaumer Teichwirte Hermeline (r.), Josef Schlein (56) mit Tochter Melanie (l.) echte Kaiser. Seit 15 Jahren haben sie sich auf Direktvermarktung spezialisiert, nehmen sie regelmäßig an Prämierungen teil und bekommen ebenso regelmäßig Auszeichnungen. Vermarktet wird ausschließlich regional.

Erosionsschutz auch im Frühjahr noch möglich

Mit Begrünung zwischen den Reihen offenen Boden vermeiden. Starkregen schadet dem Boden auch ohne Abschwemmung.

Die kritische Zeit für Bodenerosion ist von Mai bis September. In diesen warmen Monaten treten Starkregen häufig auf, die warme Luft kann nämlich viel Wasser aufnehmen. Treffen diese Starkregen direkt auf den Boden, werden die kleinen Bodenkrümel zerschlagen und die Bodenoberfläche verschlämmt.

Auf Hangflächen fließen die losgelösten Bodenteilchen mit dem Oberflächenwasser ab und Bodenerosion entsteht. Die effektivste Methode ist deshalb, offenen Boden zu vermeiden und ihn durch lebende Pflanzen oder Mulchteile zu schützen.

Mais besonders heikel

Für Maisflächen in Hanglagen bedeutet dies, dass von Mai bis Juni viel offener Boden vorhanden ist und für zusätzliche Bodenbedeckung zu sorgen ist. Eine Mulchsaat wäre eine gute Lösung, wenn hier



Maisfläche mit Weizenbegrünung am 16. Mai

NEUBAUER

schon rechtzeitig, im Herbst zuvor, für Mulchmaterial gesorgt wurde.

Ist kein Mulch vorhanden, bietet sich eine Begrünungseinsaat beim Maisanbau als Lösung an. Bei dieser Methode wird der Boden zwischen den Maisreihen durch den Anbau einer Begrünung rasch bedeckt. Das Begrünungssaatgut wird dabei direkt vor der Saat-

beetbereitung flächig ausgesät. Dies kann mit einem Düngestreuer erfolgen. Die Pflanzen wachsen dann gemeinsam mit den Maispflanzen heran.

Die Beseitigung dieser Begrünung erfolgt im Zuge der üblichen Herbizidspritzung im Nachauflauf. Dabei ist darauf zu achten, dass nicht zulange gewartet wird und die Begrünungspflanzen dem Mais nicht

Konkurrenz machen. Nach der Behandlung bieten auch die abgewinkelten Pflanzen noch ein paar Wochen Schutz, bis dann die Maispflanzen den Boden vollständig bedecken. Weil diese Methode in den ersten Tagen nach dem Anbau keinen Schutz bietet, ist hier ein früher Maisanbau notwendig.

Versuche mit Weizen

Die Versuche der Umweltberatung haben gezeigt, dass eine Begrünung mit etwa 150 Kilo Weizen je Hektar rasch eine akzeptable Bodenbedeckung schafft. Der Maisbestand leidet nicht darunter, wenn der Weizen Mitte Mai mit geeigneten Herbiziden beseitigt wird.

Die eingesetzte Herbizidmischung muss einen Sulfonylharnstoff (beispielsweise SL 950, Monsoon oder Titus) enthalten. Andere Pflanzenschutzmittel haben gegen Weizen keine ausreichende Wirkung. Vorteile dieser Methode sind auch, dass keine speziellen Geräte notwendig sind sowie die leichte Umsetzung auf Teilflächen.

Stefan Neubauer

Zusätzliche Möglichkeiten für Frühjahrs-Erosionsschutz

■ **Schlagteilung.** Je länger ein Hang, desto mehr können die Wassermassen eines Starkregens an Fließgeschwindigkeit zunehmen und somit auch mehr Bodenteilchen mitreißen. Durch Schlagteilung und den Anbau verschiedener Kulturen kann die Hanglänge verkürzt werden.

■ **Anbau quer zur Falllinie.** Erfolgt der Anbau sowie die Bodenbearbeitung quer zur Falllinie des Hanges, kann dies bei geringer Hangneigung ein wirksames Mittel sein. Durch die Querrillen, die dabei

entstehen, kann das Oberflächenwasser nicht so rasch fließen und Bodenteilchen werden nur kurz transportiert.

■ **Querfurchen.** Wichtig dabei ist, dass die Furchen wirklich quer zur Falllinie verlaufen. Bei zunehmender Hangneigung oder -länge müssen auch genügend Furchen gezogen werden.

■ **Vermeidung von Fahrspuren.** Regen kann wegen der Verdichtung nicht in den Boden eindringen und beginnt sofort abzufließen. Das Befahren quer zum Hang,

ein kombinierter Anbau (Kreiselegge und Sämaschine) sowie die Verwendung von Spurlockern verhindern Fahrspuren.

■ **Raues Saatbeet.** Ein grobes Saatbeet verbessert die Versickerung von Niederschlagswasser, weil die Bodenoberfläche nicht so rasch verschlämmt.

■ **Grünstreifen.** Die Anlage von Grünstreifen hin zu Gewässern oder Straßen bewirkt, dass sich durch den Oberflächenabfluss mitgeführte Bodenteile in diesen absetzen.

Praktiker verraten, wie sie ihre Äcker vor Starkregen im Frühjahr schützen

Auf gepflügten und gegrubberten Maisäckern hat Franz Pazek in den vergangenen Jahren nach einer günstigen aber dennoch effektiven Erosionsschutzmethode gesucht. „Seit fünf Jahren säe ich Getreide in Mais ein. Das mindert die Erosion zumindest um die Hälfte“, so Pazek. Am Wie hat er viel geteilt: „50 bis 60 Kilo Getreide – idealerweise Gerste – bringe ich zwei bis drei Tage vor der Saat ganzflächig mit dem Düngestreuer aus.“ Sein Wiegestreuer streut das Getreide 24 Meter breit. Der Anbau von Mais erfolgt in Kombination mit einer Kreiselegge. „Zu viel Zeit darf nicht dazwischen lie-

gen, sonst fressen die Vögel alles auf“, mahnt er. Gerste ist für die Untersaat in Mais das ideale Getreide. Pazek erklärt: „Gerste wächst schnell an und lässt sich von allen Getreiden am leichtesten wieder niederspritzen.“

Diese Behandlung erfolgt vor dem Zweiknoten-Stadium (EC 32) des Getreides mit *Laudis + Aspekt Pro + Monsoon*. „Im Vorjahr habe ich damit zu lange gewartet und es folgte drei Wochen Dauerregen. Das Getreide dann zu vernichten war nicht das Problem, sondern die Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe. Man hat es dem Mais angesehen“, schildert er die Kehrseite der Medaille.



Franz Pazek aus Gnas sät vor der Mais-saat Getreide aus. KK

Mais und Soja in Hanglage sind im Frühjahr sehr von Erosion durch Starkregen bedroht. Schweinebauer August Friedl aus Fehring teilt seine Felder mit Gefälle in mehrere Schläge auf: „Ein acht Hektar großes Feld habe ich in drei Schläge aufgeteilt und einen Agroforst daraus gemacht. Zwischen den Schlägen stehen Pappelbäume mit zehn Metern Abstand in der Reihe. Dazwischen wächst Gras.“ Dies soll verhindern, dass Oberflächenwasser Fahrt aufnimmt, was erhöhte Erosion bedeuten würde. Die Baumreihen sind nicht nur Bremse, sondern fangen erodierte Boden-



August Friedl aus Fehring hat steile Schläge quer zum Hang geteilt. KK

teilchen auf. Auf anderen gefährdeten Flächen teilt Friedl die Schläge, um die Hanglänge zu verkürzen. Dort wird dann auf einer Hälfte Getreide angebaut.

Um Erosion zu vermindern und die Fruchtbarkeit zu verbessern, setzt Friedl auf winterharte Begrünungen: „Diese fräse ich zwei bis drei Wochen vor der Saat drei bis vier Zentimeter tief in den Boden. Nach der Flächenrotte wird mit Mulchsaattechnik gesät.“ Seit vier Jahren arbeitet der Südoststeirer pfluglos. Das macht sich an einem weiteren Aspekt bemerkbar: „Der Boden nimmt Wasser besser auf, weniger davon rinnt oberflächlich ab.“

Christian Gritsch aus Tillmitsch ist Pionier der Grubber-Bodenbearbeitung. Der Schweinebauer arbeitet auf den Hangflächen seit 32 Jahren pfluglos. „Ein gegrubberter Maisacker ist schon gut vor Erosion geschützt. Dennoch ist es im Frühjahr wichtig, das Saatbeet nicht zu fein werden zu lassen. Die heutige Sätechnik kommt mit einem groben Saatbeet gut zu recht“, so Gritsch. Vor Ölkürbis und Soja ist das die Standard-Erosionsschutz-Maßnahme.

Rund 15 Hektar der Ackerflächen sind in Hanglage. „Bei ganz steilen Flächen achten wir zusätzlich darauf, quer zum Hang zu fahren“,



Christian Gritsch lässt das Saatbeet lieber etwas gröber. KK

schildert Gritsch eine weitere Möglichkeit, um im Frühjahr noch Erosionsschutz zu betreiben.

Nach Kürbis und Soja werden zumeist winterharte Begrünungen angelegt, vor diesen Kulturen wegen der Gefahr der Saatenfliege nicht.

Auf den sehr schweren Böden des Betriebes hat das Grubbern einen weiteren Vorteil: „Dadurch kommt viel Luft in den Boden, wodurch das Maisstroh besser verrottet. Beim Pflügen zersetzen sich Ernterückstände unter Luftabschluss oft nicht.“ Das war für den Grubber-Pionier seinerzeit auch der ausschlaggebende Punkt.

Jederzeit nachschauen

Wintergespräch 2022

Online-Wintergespräche nachhören & nachsehen

Coronabedingt mussten die Wintergespräche der Landwirtschaftskammer heuer online stattfinden – dem großen Interesse hat das aber keinen Abbruch getan. „Die drei Online-Wintergespräche zu Klimawandel, Digitalisierung und GAP 2023+ wurden von 1.300 Bäuerinnen und Bauern sehr gut angenommen. Kompakte Informationen und rasche Fragenbeantwortungen werden geschätzt“, freut sich Kammerdirektor-Stellvertreter Fritz Stocker über den großen Erfolg. Infos und Antworten kamen übrigens aus allererster Hand – von Präsidium, Direktion und Experten. Wer bei den Online-Terminen nicht dabei sein konnte, hat die Möglichkeit, die Wintergespräche auf stmk.lko.at nachzuschauen und nachzuhören. Dafür einfach den QR-Code scannen.



TERMINE

- Einstieg Legehennen.** 1. März, 9 bis 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz. Anmeldung: www.nutztier.at/bildung
- Einstieg Mastgeflügel.** 2. März, 9 bis 16 Uhr, Betrieb Posch, Heimschuh. Anmeldung: www.nutztier.at/bildung
- FAST Pichl.** Anmeldung auf www.fastpichl.at
- 1. März, Waldbrand – von Vorbeuge bis Ernstfall
 - 3. März, Effiziente Heizwerkführung – Kosten senken
 - 5. März, Speisekammer Natur
 - 7. bis 11. März, ZLG Motorsägenführung 1
 - 10. März, Steuerrecht und Hofübergabe (auch online)
- Landjugend.** Anmeldung im Landjugendbüro
- 2. März, Kurs: Sitzungen per Zoom abhalten
 - 5. bis 6. März, BOBL-Treffen, Steiermarkhof, Graz
 - 12. März, Bildungstag Nord sowie Südost
- PV und Stromspeicher.** 10. März, 19.30 bis 21.30 Uhr. Anmeldung bis 28. Februar unter obersteiermark@lfi-steiermark.at, Tel. 03862/51955
- Dynamische Walddtypisierung.** Die Ergebnisse der dynamischen Walddtypisierung werden bei einer Fachtagung am 10. (Messe Graz) und 11. März (Exkursion) präsentiert. Anmeldung bis 2. März auf www.walddtypisierung.steiermark.at
- Forstverein-Seminare.** 15. März, 9 bis 12 Uhr, Försterschule Bruck sowie 14.30 bis 15.30 Uhr, Grabnerhof Admont; 16. März, 9 bis 12 Uhr, Steiermarkhof Graz. Kostenlose Anmeldung bis 8. März unter steiermark@forstverein.at



Junglandwirte erhalten Top-Up für fünf Jahre BERGMANN

Zahlungsansprüche und Zuschlag für Junglandwirte

Junglandwirte können für maximal fünf Jahre eine zusätzliche Zahlung zur einheitlichen Betriebsprämie als Aufschlag (Top-Up) für maximal 40 Zahlungsansprüche (ZA) erhalten. Die Führung eines landwirtschaftlichen Betriebs auf eigenen Namen und Rechnung darf frühestens fünf Jahre vor der erstmaligen Beantragung der Basisprämie erfolgt sein (wird die Basisprämie 2022 das erste Mal beantragt, ist der früheste Bewirtschaftungsbeginn das Jahr 2017). Junglandwirte dürfen im Jahr der erstmaligen Beantragung nicht älter als 40 Jahre alt werden (für 2022 gilt das Geburtsjahr 1982 oder jünger) und müssen fachlich qualifiziert (Facharbeiterausbildung) sein.

■ Neue Betriebsinhaber oder Junglandwirte, die über keine Zahlungsansprüche (ZA) verfügen, können einen Antrag auf Zuweisung aus der Nationalen Reserve stellen. Eine solche Zuteilung von ZA ist nur einmal möglich. Ein neuer Betriebsinhaber ist eine natürliche oder juristische Person, die frühestens 2020 eine landwirtschaftliche Tätigkeit aufgenommen und fünf Jahre vor Bewirtschaftungsbeginn weder in eigenem Namen und auf eigene Rechnung eine landwirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt, noch die Kontrolle über eine juristische Person innegehabt hat. Bei juristischen Personen oder Personengemeinschaften muss der neue Betriebsinhaber die Kontrolle über die Betriebsführung ausüben und Entscheidungen über die Betriebsführung treffen können.

■ Junglandwirte (maximal 40 Jahre, fachlich qualifiziert), die im Jahr der Antragstellung höchstens fünf Jahre davor erstmalig die Führung des Betriebs übernommen haben, können eine Zuteilung von Zahlungsansprüchen aus der Nationalen Reserve beantragen. Nähere Informationen erteilen die Bezirkskammern.

Österreich hatte 2020 den EU-weit höchsten Bioanteil

Das Ausmaß biologisch bewirtschafteter Landwirtschaftsflächen in der EU nimmt weiter zu. Seit 2012 ist dieses um 56 Prozent auf 14,7 Millionen Hektar im Jahr 2020 gestiegen, teilte Eurostat, das statistische Amt der EU, mit. Unter allen EU-Mitgliedsstaaten hatte Österreich 2020 mit 25 Prozent den höchsten Anteil biologisch bewirtschafteter Flächen, vor Estland (22 Prozent) und Schweden (20 Prozent). Zwischen 2012 und 2020 wurde dabei in allen EU-Mitgliedsstaaten mit Ausnahme von Polen ein Zuwachs des biologischen Landbaus registriert. In nur acht Mitgliedsstaaten wurden weniger als fünf Prozent der Ackerflächen biologisch geführt, mit den niedrigsten Anteilen in Irland und Malta. 2020 hat der Anteil der Bio-Fläche in der EU 9,1 Prozent an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche betragen, so Eurostat.

Fünf Schritte zum Me

Eine gute Vorbereitung auf den zugeschnittenen Erfassungstermin erleichtert die Abwicklung

Wer sich die fünf wesentlichen Schritte zu Herzen nimmt, schafft zum eigenen Vorteil eine reibungslose und rasche Erfassung des Mehrfachantrages 2022.

Die Online-Beantragung über eAMA ist ab 24. Februar 2022 möglich. Die personalisierten Vordrucke der Agrarmarkt Austria werden am 25. Februar 2022 versendet. Die Bezirkskammern starten am Montag, 28. Februar 2022 mit der Antragserfassung.

Corona-Schutz

Aufgrund der Pandemie gelten auch für die heurige Mehrfachantragserfassung in den Bezirkskammern umfassende Hygiene- und Sicherheitsvorkehrungen. Das Betreten der Bezirkskammern ist nur mit FFP2-Schutzmaske und Erfüllung der 3 G-Regel erlaubt. Haben im Haushalt lebende Personen Krankheitssymptome wie Fieber oder Husten, darf die Bezirkskammer nicht aufgesucht werden. Sie ist telefonisch zu informieren. Im Eingangsbereich sind die Hände zu desinfizieren. Es wird ersucht, möglichst alleine (Antragsteller oder vertretungsbefugte Person) zur Antragserfassung zu kommen, um die Personenanzahl in den Bezirksdienststellen möglichst gering zu halten.

Gute Vorbereitung

Die Zusendung des Vordrucks durch die Agrarmarkt Austria erfolgt zur Vorbereitung auf die Antragstellung. Wichtig ist die Befüllung der Feldstückliste, Tierliste und sonstiger Formulare, damit die Erfassung in der Bezirkskammer möglichst rasch erfolgen kann. Die Termine in den ersten Märztagen sollen auch dann wahrgenommen werden, wenn noch kein Vordruck zugestellt wurde. In die-

sen Fällen können zur Vorbereitung die Formulare des Mehrfachantrages-Flächen 2020 (Beispiele: Feldstückliste, Tierliste) herangezogen werden. Jeder Antragsteller soll sich vor der Antragserfassung unbedingt mit den Förderungsvoraussetzungen beschäftigen. Die Fruchtfolgegestaltung unter Berücksichtigung von Greening oder der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ ist ebenfalls vor der Antragstellung zu überlegen.

Die Online-MFA-Erfassung in den Bezirkskammern ist nur für die eigentliche Antragstellung konzipiert. Größere betriebliche Änderungen wie Flächenzugänge durch Pacht, Übertragungen von Zahlungsansprüchen oder einen Bewirtschafterwechsel müssen vorher erledigt werden.

Übertragung von Zahlungsansprüchen

Regulär bis 16. Mai möglich. Bis 9. Juni mit Kürzungen

Zahlungsansprüche (ZA) bei den Direktzahlungen können bis 16. Mai 2022 übertragen werden. In der Nachreichfrist bis 9. Juni 2022 eingebrachte Übertragungen werden um einen Prozent je Werktag gekürzt. Anträge nach dem 9. Juni werden nicht mehr berücksichtigt. Zahlungsansprüche können mit Übertragungsformular oder mit einem Bewirtschafterwechsel übertragen werden. Es wird zwischen einer ZA-Übertragung „mit Flächenweitergabe“ und einer „ohne Flächenweitergabe“ unterschieden. Bei Bewirtschaftungsänderung (Zu- und Verpachtungen, Flächenkauf) kann im Einvernehmen vom bisher-

So muss etwa ein Bewirtschafterwechsel von der AMA eingearbeitet werden. Erst danach ist die Antragstellung für den aktuellen Bewirtschafter möglich.

Weinbaukataster

Die im Mehrfachantrag-Flächen erfasste Rebfläche ist die Grundlage für den Weinbaukataster. Deshalb müssen auch 2022 alle Weinbaubetriebe mit mehr als fünf Ar Rebfläche einen Mehrfachantrag Flächen selbsttätig oder in der Bezirkskammer erfassen lassen. Weinbaukataster-Meldungen wie die Änderung von Bewirtschaftungsverhältnissen, Rodung oder Neuauspflanzung sind auch selbsttätig oder mit Unterstützung der Weinbauberater über eAMA zu erledigen.

August Strasser



Einladung zum Termin

Allen Antragstellern, die den Mehrfachantrag-Flächen 2021 über die Landwirtschaftskammer gestellt haben, wird auch 2022 ein neuerlicher Erfassungstermin zugeschickt.

Bitte Termin einhalten. Die Abwicklung in den Bezirkskammern erfordert bestmögliche Planung und Terminkoordination. Nur so ist eine qualitätsvolle und fristgerechte Betreuung möglich. Die Einhaltung der übermittelten Abgabetermine ist deshalb ein ganz wesentliches Kriterium. Kann ein Termin aus triftigen Gründen nicht eingehalten werden, ist frühzeitig ein Ersatztermin zu vereinbaren. Für jeden vergebenen Termin müssen die erforderlichen Kapazitäten freigehalten werden, weshalb für unentschuldig nicht wahrgenommene Termine eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 20 Euro verrechnet wird.

Tipps: Was beim Grünlandumbruch zu berücksichtigen ist

Bei den Maßnahmen UBB und biologische Wirtschaftsweise

Für Teilnehmer an den Öpul-Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ und „Biologische Wirtschaftsweise“ gilt es, das Grünlandflächenausmaß zu erhalten.

■ Während des Verpflichtungszeitraums (vielfach 2015 bis einschließlich 2022) dürfen maximal fünf Prozent der Grünlandfläche (Referenzfläche aus dem ersten Verpflichtungsjahr) in Acker- oder Dauerkulturen umgewandelt werden – jedenfalls ein Hektar und maximal drei Hektar.

■ Ein innerbetrieblicher Flächentausch von Acker- und Grünland ist zulässig. Im Öpul-Abrechnungsreport auf eAMA

kann die verfügbare Toleranz eingesehen werden.

■ Wichtig ist, keinen Umbruch über die Toleranz hinausgehend vorzunehmen, da dies eine Prämienkürzung zur Folge hat.



Höchstens fünf Prozent umwandeln

■ Besteht aus dem Umweltprogramm Öpul keine Grünlanderhaltungsverpflichtung, da weder an UBB oder Bio teilgenommen wird, ist eine Umwandlung in eine andere Nutzung wie beispielsweise Acker- oder Spezialkulturen möglich. Allerdings dürfen diesbezüglich keine sonstigen Einschränkungen (Beispiel: Europaschutzgebiet) bestehen.

■ Wird im Jahr 2022 weder an UBB noch an Bio teilgenommen, ist eine Umwandlung von Grünland in eine andere Nutzung wie Acker oder Spezialkulturen zulässig. Umwandlungen nach dem Mehrfachantrag Flächen 2022 werden dem Antragsjahr 2023 zugerechnet.

Neu: Jetzt Z

Im Mehrfachantrag 2022

Bisher wurde der Großteil der Öpul-Zwischenfruchtbegrünungen mit dem Herbstantrag gestellt. Neu ist jetzt, dass die Begrünung für den Sommer/Herbst 2022 bereits mit dem Mehrfachantrag-Flächen 2022 zu beantragen ist. Der Grund: die Herbstbegrünung 2022 wird noch dem Antragsjahr 2022 und nicht wie bisher üblich dem Folgejahr zugerechnet.

Bitte vorplanen

Alle Teilnehmer der Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ werden ersucht, sich vor dem Mehrfachantrag-Erfassungstermin zu überlegen, auf welchen Schlägen im Sommer/

Mehrfachantrag

Entwicklung in der Bezirkskammer



Der der On-line-Antrag ist ab 24. Februar möglich, die Kammer startet die Erfassung am 28. Februar
LK FRANZ KERN



Online: Gute Informationen

Coronabedingt sind Inforeveranstaltungen in Präsenz leider immer noch kaum möglich. Als Alternative bietet die Landwirtschaftskammer wertvolle Online-Inforeveranstaltungen an. Diese sind eine sehr wichtige Vorbereitung auf die rasche Abwicklung des Mehrfachantrages 2022. Themen sind unter anderem: Hinweise und Aktuelles zum Mehrfachantrag 2022 sowie Informationen zur Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2023.

Freitag, 4. März 2022, Beginn 18.30 Uhr: Allgemeine Information MFA 2022 und GAP 2023+ <https://bit.ly/MFA2022GAP23> Webinar-ID: 862 1385 2480

Montag, 7. März 2022, Beginn 18.30 Uhr: Information zum Mehrfachantrag 2022 und GAP 2023+ mit Schwerpunkt Ackerbau <https://bit.ly/MFA2022A> Webinar ID: 848 3423 3365

Bitte alles genau überprüfen

Die Kolleginnen und Kollegen in den Bezirkskammern erfassen die einzelnen Antragsteile (Beispiele: MFA-Angaben, Feldstückliste, Tierliste) im Auftrag und gemäß den Angaben des jeweiligen Antragstellers. Die Antragstellung ist abgeschlossen, nachdem der gesendete Antrag ausgehändigt wurde. Dieser ist durch den Antragsteller unbedingt auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu überprüfen, weil die Verantwortung dafür ausschließlich beim Antragsteller liegt. Sollte ein Erfassungsfehler vorliegen, ist dieser umgehend zu korrigieren.

Um aktuell und rasch mit den Antragstellern Kontakt aufnehmen zu können, sind aktuelle Kontaktdaten, im Besonderen eine aktuelle Email-Adresse und Handynummer von großer Bedeutung. Sie erleichtern die diesbezügliche Servicierung durch die Kammer.

Handysignatur ist Unterschrift

Die Handy-Signatur ist die rechtsgültige elektronische Unterschrift im Internet. Sie ist der handgeschriebenen Unterschrift gleichgestellt. Die digitale Unterschrift wird zukünftig im Alltag und besonders in der Förderbeantragung mehr an Bedeutung gewinnen. Auch der Mehrfachantrag kann und soll mittels Handysignatur unterzeichnet werden. Die Freischaltung der Handysignatur ist derzeit noch kostenlos in den Bezirkskammern möglich und kann vielfach auch im Zuge der Mehrfachantragserfassung miterledigt werden.

Die Handysignatur erlaubt auch einen komfortablen Einstieg in zahlreiche Internetdienste wie beispielsweise Finanz-Online, neues Pensionskonto, Strafregisterauszug oder das elektronische Postamt. Die Freischaltung in der zuständigen Bezirkskammer sollte genutzt werden.

Bio: Tierhaltung und Zuschlag

Teilnehmer an der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ haben die Möglichkeit, mit dem Mehrfachantrag 2022 einen Biozuschlag zu beantragen. Voraussetzung ist ein gültiger Kontrollvertrag ab 1. Jänner 2022.

Konventionelle Tierhaltung. Bestehende Biobetriebe können auch mit dem Mehrfachantrag 2022 die konventionelle Tierhaltung beantragen. Hintergrund ist die strengere Weideverpflichtung für Raufutterverzehrer, die einzelne Biobetriebe nicht erfüllen können. Die konventionelle Tierhaltung ermöglicht den Verbleib in Bio mit den Flächen, ohne die Weideverpflichtung erfüllen zu müssen. Zu beachten ist vor allem, dass die konventionell gehaltenen Raufutterverzehrer nicht für den Bio-RGVE-Besatz berücksichtigt werden können.



Ackerkultur spätestens im sechsten Jahr ADOBE

Damit der Acker auch Acker bleibt

Auf Ackerflächen sind innerhalb von fünf Jahren Fruchtfolgemaßnahmen zu setzen, damit der Ackerstatus erhalten bleibt. Eine Beantragung von durchgehend fünf Jahren mit Ackerfütterkulturen ist möglich. Spätestens im sechsten Jahr, also zum sechsten Mehrfachantrag-Flächen, muss eine Ackerkultur angebaut und beantragt werden, damit der Ackerstatus erhalten bleibt. Die Antworten auf die häufigsten Fragen:

Welche Kulturen sichern den Ackerstatus? Jede Ackerkultur kann den Ackerstatus erhalten: Getreide, Mais, Kürbis oder Sojabohne. Werden Roggen, Hafer, Gerste oder Triticale bestandesbildend in Reinsaatstärke ausgesät, unterbrechen sie (unabhängig ob Ganzpflanzen- oder Körnernutzung) die Dauergrünlandwerdung. Die Kultur muss zwischen 15. Mai und 15. Juni den Acker bestandesbildend bedecken und ortsüblich bewirtschaftet sein. Anbau, Pflege und Ernte einer „klassischen“ Ackerkultur wie Getreide, Mais, Kürbis oder Soja verhindern jedenfalls spätestens jedes sechste Jahr die Dauergrünlandwerdung.

Bleibt mit Klee oder Luzerne der Ackerstatus? Leguminosen in Reinsaat (Klee oder Luzerne) sowie Leguminosenmischungen (Klearten oder Luzerne) und die Beantragung als „Klee“ oder „Luzerne“ erhalten den Ackerstatus. Da in Abhängigkeit von Anbauverfahren und den folgenden Witterungsverhältnissen die Konkurrenzkraft der angebauten Klearten (zulässig sind nur Reinsaatarten oder Mischungen verschiedener Klearten sowie Luzerne) leiden kann, wird als Folgekultur auch Klee gras (maximaler Gräseranteil 40 Prozent) akzeptiert. Dabei muss der Code LRS (Leguminosenreinsaat) im Mehrfachantrag (MFA) vergeben werden, um als Ackerkultur gewertet zu werden. Bei Einsaat einer Klee grasmischung geht der Ackerstatus verloren.

Was ist unter „Hemmung“ der Dauergrünlandwerdung zu verstehen? Verpflichtende Grünbrachen mit dem Code „OVFPV“ sowie Grünbrachen und Ackerfütterflächen mit entsprechender Öpul-Maßnahmenbeantragung und Codierung (DIV, WF, ENP, AG, BG, OG, ZOG, K20) sind während der Dauer der Beantragung von der Dauergrünlandwerdung sowie vom Verlust des Ackerstatus ausgenommen (gehemmt). Nach Beendigung der Maßnahme (sowie bei fehlender Codierung des betroffenen Schläges) werden jene Jahre, für die vor Verpflichtungsbeginn der Öpul-Maßnahme bereits Ackerfütter beantragt wurde, berücksichtigt. War auf der Fläche vor Verpflichtungsbeginn bereits fünf Jahre Ackerfütter beantragt, so muss nach Maßnahmen-Ende eine aktive Bestandsänderung zu einer Schlagnutzung, die nicht Ackerfütter ist, erfolgen.

Wann lässt sich Grünland in Acker umwandeln? Nach der Nutzungsart „Grünland“ kann der Ackerstatus nur durch eine Ackerkultur (Beispiel: Getreide, Mais) aktiviert werden. Die Umwandlung von Grünland in Ackerland mit Ackerfütter (Beispiel: Wechselwiese) ist nicht möglich.

Zwischenfruchtbegrünungen beantragen

Ist bereits die Zwischenfruchtbegrünung vom heurigen Herbst zu stellen. Jetzt bereits vorplanen.

Herbst 2022 welche Begrünungsvariante angelegt wird. Über die Mehrfachantragsfrist hinaus soll eine Beantragung sowie Änderung oder Korrektur bis 31. August 2022 für die Begrünungsvarianten 1, 2 und 3 sowie bis 30. September 2022 für die Varianten 4, 5 und 6 möglich sein.

Bedingungen

Die Zwischenfruchtbegrünung im Herbst 2022 wird dem Antragsjahr 2022 und damit noch dem Umweltprogramm Öpul 2015 zugerechnet. Es können folglich nur jene Betriebe teilnehmen, die im Herbst 2021 die Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ verlängert haben. Eine Beantragung von Begrünungsschlägen ist nur auf Flächen möglich, die im Mehrfachantrag 2022 beinhaltet sind. Flächenzugänge im Herbst 2022 können für die Zwischenfruchtbegrünung 2022 nicht berücksichtigt werden. Die Zwischenfruchtbegrünung im Herbst 2022 wird noch dem Öpul 2015 zugerechnet, weshalb ein Neueinstieg (wie allgemein in Öpul 2015-Maßnahmen) nicht möglich ist.

„Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ verlängert haben. Eine Beantragung von Begrünungsschlägen ist nur auf Flächen möglich, die im Mehrfachantrag 2022 beinhaltet sind. Flächenzugänge im Herbst 2022 können für die Zwischenfruchtbegrünung 2022 nicht berücksichtigt werden. Die Zwischenfruchtbegrünung im Herbst 2022 wird noch dem Öpul 2015 zugerechnet, weshalb ein Neueinstieg (wie allgemein in Öpul 2015-Maßnahmen) nicht möglich ist.

Herbst 2022 welche Begrünungsvariante angelegt wird. Über die Mehrfachantragsfrist hinaus soll eine Beantragung sowie Änderung oder Korrektur bis 31. August 2022 für die Begrünungsvarianten 1, 2 und 3 sowie bis 30. September 2022 für die Varianten 4, 5 und 6 möglich sein.

Herbst 2022 welche Begrünungsvariante angelegt wird. Über die Mehrfachantragsfrist hinaus soll eine Beantragung sowie Änderung oder Korrektur bis 31. August 2022 für die Begrünungsvarianten 1, 2 und 3 sowie bis 30. September 2022 für die Varianten 4, 5 und 6 möglich sein.

Bei Herbstbegrünung 2022 sind noch die ÖPUL-2015-Varianten gültig

Variante	Anlage spätestens am	frühester Umbruch am	einzuhaltende Bedingungen	Euro/ha (ÖPUL)
1	31.07.	15.10.	Ansaat einer Bienenmischung aus mindestens 5 insektenblütigen Mischungspartnern, nachfolgend verpflichtender Anbau einer Winterung	200
2	31.07.	15.10.	Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern, nachfolgend verpflichtender Anbau einer Winterung	160
3	20.08.	15.11.	Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern	160
4	31.08.	15.02.	Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern	170
5	20.09.	01.03.	Ansaat aus mindestens 2 verschiedenen Mischungspartnern	130
6	15.10.	21.03.	Verpflichtender Einsatz folgender winterharter Kulturen oder deren Mischungen: Grünschnittroggen laut Saatgutgesetz, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Wintererbse laut Saatgutgesetz oder Winterrüben (inklusive Perko).	120

SPRECHTAGE IM MÄRZ

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1247
Ll: Mo. 14.3.; Ober-Stmk, Bruck: Mo. 21.3.; SO, FB: Do. 17.3.; HB-FF, HB: Mo. 28.3.

STEUER

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1256
DL: Mo. 14.3.; HB-FF, HB: Do. 17.3.; Ll: Mo. 14.3.; Murtal, Judenburg: Mi. 9.3., bitte in BK Murtal voranmelden; Ober-Stmk., Bruck: Mo. 21.3., Mi. 30.3., bitte in BK Ober-Stmk voranmelden; SO, FB: Mi. 16.3.; VO: Mi. 2.3.; WZ: Mi. 23.3.

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1427. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag. Tel.: 0316/8050-1427
Ll: Mo. 14.3.; HB-FF, HB: Mo. 21.3.

DIREKTVERMARKTUNG

BK Murau: Do. 3.3., ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK DL: 03462/2264-4261; BK Graz, GU: Fr., 0664/602596-4529; BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK LB; BK Ll: ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK HB-FF: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644; BK Bruck: Di. 15.3., 8.30 bis 11.30 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5128; BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322; BK VO: 03462/2264-4261, BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322

BIOZENTRUM STMK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413. Mur- und Mürtztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403. Bezirk Ll: DI Emanuel Huber, 0664/602596-5125.

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorschprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.
DL: Terminvereinbarung unter 03462/2264; SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344; Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048; BK HB-FF: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642; Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413; LB: Termin unter 0664/602596-4923; Ll: Terminvereinbarung 03612/22531; SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344; VO: Terminvereinbarung 03142/21565; WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; DL: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; FB: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; FF: nach Terminvereinbarung; Graz, GU: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; HB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr; LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Ll: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr; Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr; RA: nach Terminvereinbarung; VO: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; WZ: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274; für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, FB, FF, RA, WZ und HB unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 24.3., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 10.3., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 11.3., 25.3., 8.30 bis 12 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 14.3., 11.30 bis 14.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 15.3.; WK, Di. 1.3., 29.3., 8 bis 13.30 Uhr | DL: BK, Do. 3.3., 31.3.; WK, Do. 17.3., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: GA, Do. 24.3., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mi. 2.3., 16.3. 30.3.; WK, Mi. 9.3., 8 bis 13.30 Uhr | FF: WK, Mo. 7.3., 21.3., 8 bis 13 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 28.3., 8.15 bis 11 Uhr | Gröbmring: WK, Do. 10.3., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 10.3., 24.3.; WK, Fr. 18.3., 8 bis 13 Uhr | JU: BK, Mi. 2.3., 30.3.; WK, Mi. 16.3., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 1.3., 29.3., 8.30 bis 11.30 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 18.3., 8 bis 12.30 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 23.3., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 8.3., 22.3.; WK, Di. 15.3., 8 bis 12.30 Uhr | LE: WK, Di. 8.3., 22.3., 8.30 bis 13 Uhr | Ll: BK, Mi. 19.3., 8.30 bis 13 Uhr | Mariazell: WK, Di. 1.3., 29.3., 9 bis 12 Uhr | MU: WK, Do. 3.3., 31.3.; BK, Do. 17.3., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 25.3., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 3.3., 17.3., 31.3., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 2.3., 16.3., 30.3., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 11.3., 8.30 bis 13 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 23.3., 8 bis 12 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 14.3., 8 bis 10 Uhr | VO: BK, Mo. 21.3.; WK, Mo. 7.3., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 28.3., 12 bis 14.30 Uhr | WZ: WK, Mo. 28.3.; BK, Mo. 14.3., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer,
GA = Gemeindeamt,
RH = Rathaus



Trockensteher sollen viel strukturiertes Grundfutter fressen

AK MILCH

Fütterung in der Trockenstehzeit

Wichtiger Teil des Transitzuhmanagements

Mit der zweiphasigen Fütterung von trockenstehenden Kühen (Frühtrockensteher und Vorbereitungsgruppe) kann die Fütterung gut auf den Bedarf der Tiere angepasst werden. In der ersten Phase werden die Tiere mit Futter geringer Energiedichte und hohem Strukturgehalt versorgt und in der zweiten Phase langsam auf die Ration der laktierenden Kühe umgestellt. Falls Futterreste eingesetzt werden, muss die Qualität ständig kritisch hinterfragt werden. Trockensteher sollen täglich frisches Futter vorgelegt bekommen. Die Auswertungen des Projektes Transitzuhmanagement der Arbeitskreise zeigten, dass mehrmaliges Vorlegen von frischem Futter am Tag zu weniger Tierverslusten in den ersten zwei Laktationsmonaten führt.

Pansenfüllung

Nur rund ein Viertel der Betriebe kontrolliert die Pansenfüllung in der sehr wichtigen Trockenstehzeit. Bei Frühtrockensteher soll aufgrund der strukturreichen, schwer verdaulichen Trockensteherration der Pansen stark gefüllt sein, sodass sich die Hungergrube nur mehr leicht abzeichnet. In den letzten Wochen vor der Abkalbung soll mit dem gut verdaulichen Vorbereitungsfutter die Hungergrube wieder

erkennbar sein. Die Vorbereitungsfütterung mit Krafftutter startet ein bis zwei Wochen vor der Abkalbung mit ein bis später drei Kilo.

Mineralstoffe

Nachdem sich die Bedarfswerte für laktierende und trockenstehende Kühe, besonders bei Calcium, Phosphor und Magnesium wesentlich unterscheiden, ist ein spezielles Mineralfutter für Trockensteher wichtig. Die notwendige Menge hängt vom Grundfutter ab. In den meisten Fällen reichen 50 bis 70 Gramm Mineralfutter. Zusätzlich soll ein Salzleckstein zur Verfügung stehen. Mischrationen erschweren die Selektion faserreicher Futtermittel und ermöglichen die Einmischung der Mineralstoffergänzung. Um Stoffwechselerkrankungen zu vermeiden, werden auf den Betrieben am häufigsten Propylenglykol sowie verschiedene Boli zur Versorgung der Tiere mit Mengen- und Spurenelementen eingesetzt. Zur Vermeidung von Milchfieber wurde von rund einem Drittel der Betriebe Vitamin D3 verabreicht. Obwohl Trockensteher nicht den enormen Wasserbedarf von laktierenden Kühen haben, ist Wasser sehr wichtig.

Karl Wurm

Auch im Grünland gezielt düngen

Bodenproben-Aktion mit vergünstigten Tarifen und zentraler Abwicklung im März und April

Die enormen Preissteigerungen bei Düngern erfordern auch im Grünland eine gezielte Düngung. Das Ziel der Düngung besteht darin, wirtschaftlich ansprechende Erträge und gute Grundfutterqualitäten zu erreichen. Grünlandböden sollen alle vier bis sechs Jahre auf ihren Gehalt an pflanzenverfügbaren Nährstoffen untersucht werden. Im Zuge der Düngep lanung durch die Landwirtschaftskammer werden auch rechtliche oder förderrelevante Besonderheiten berücksichtigt. Der Maschinenring Steiermark bietet im Aktionszeitraum an, die Probenahme durchzuführen und die Proben zum Labor zu bringen: Tel. 0664/9606571. Wer die Proben selbst ziehen will, kann im

März und April alle Unterlagen an den angegebenen Orten abholen. Die gezogenen Proben müssen bis zum Termin mit dem ausgefüllten Auftragsbogen wieder dort abgegeben werden. Die Düngep lanerstellung, die Verrechnung und die Zusendung der Ergebnisse erfolgen in jedem Fall durch die Landwirtschaftskammer.

Termine und Kontakt

- **bis 25. April:** BK Liezen, Tel. 03612/22531; BK Obersteiermark, Tel. 03862/51955
- **bis 26. April:** LGH Graz-Land Lannach, Tel. 0664/6273178; BK Weiz, Tel. 03172/2684
- **bis 27. April:** BK Murau, Tel. 03532/2168; BK Murtal, Tel. 03572/82142

Startschus

Experten und Praktiker geben Tipps zum A

Die Maissaat erfolgt Anfang bis Mitte April mit 80.000 bis 85.000 Körnern pro Hektar. In der Regel sollte das Maiskorn vier Zentimeter tief abgelegt werden. Bei Frühjahrssackerungen oder bei sehr trockenen Bodenverhältnissen kann man gezwungen werden, tiefer zu gehen, in der Saatzfurche darf das Maiskorn aber nie mit mehr als vier Zentimetern Erde überdeckt sein. Liegt zu viel Mulch im Saathorizont, beeinträchtigt das den Aufgang und die Jugendentwicklung. Daher muss dieser bei der Saat mit Sternräumscharen oder Klutenräumern aus dem Saatstreifen befördert werden (Interview rechts). Um die Keimung und die Entwicklung so rasch als möglich zu bewerkstelligen, ist ein guter Bodenschluss auf feuchter Erde notwendig. Sätechniken mit guter Rückverfestigung sind diesbezüglich zu begrüßen. Versuche der Landwirtschaftskammer weisen nach, dass eine Unterfußdüngung mit Diammonphosphat mit maximal 150 Kilo pro Hektar selbst bei guten Böden eine Ertragssteigerung von einer Tonne pro Hektar bewirkt.

Körnerhirse

Körnerhirse kennt beim Anbau keine Eile und passt neben den guten Futtereigenschaften auch deswegen gut in Fruchtfolgen von Veredelungsbetrieben (Interview rechts). Ein Anbau vor dem 20. April macht keinen Sinn, da kühle Wetterperioden den Wuchs der Körnerhirse stark bremsen, jedoch nicht die Entwicklung der Unkrauthirsens. Die Saatstärke liegt zwischen 30 und 40 Körnern je Quadratmeter, wobei spätreife Hirsesorten auch mit 30 Körnern je Quadratmeter das Auslangen finden. Beim Bodenschluss ist das kleine und seicht gesäte Saatkorn noch empfind-

licher als Mais. Auch hier wird eine Unterfußdüngung mit 100 bis 150 Kilo Diammonphosphat pro Hektar empfohlen.

Sojabohne

Eine ausreichende Nährstoffversorgung, insbesondere bei Phosphor (mittlere Versorgungsstufe C des Bodens) und indirekt über einen pH-Wert von über 6,0, ist eine zentrale Anforderung für hohe Erträge (Interview rechts). Bei trockenen Bodenbedingungen kommt ein Anbau bereits

„ Spätreife Sorten bei optimalen Bedingungen ab 10. April anbauen.

Karl Mayer, Pflanzenbauexperte

ab 10. April in Frage – das zeigen mehrjährige Versuche. Ein früher Saattermin ist bei spätreifen Sorten weit wichtiger als bei frühreifen. Eine Drillsaat mit zwölf Zentimeter Reihenweite ist einer Einzelkornsaat mit 70 Zentimeter überlegen, weil die Drillsaat die Mindestanforderung von 60 Pflanzen pro Quadratmeter erfüllen kann.

Ölkürbis

Kürbis braucht ein feines Saatbeet und ist anfällig gegenüber Krankheiten und Schädlingen, die von Ernterrückständen profitieren. Bei reduzierter Bodenbearbeitung vor dem Kürbisanbau gilt dies zu bedenken. Ölkürbis sollte mit 17.000 bis 18.000 Körnern pro Hektar je nach Region zwischen zweiter und dritter Aprilwoche angebaut werden. Auf schweren Böden wird das Saatkorn auf zwei bis drei, auf leichten auf drei bis vier Zentimeter abgelegt.

Karl Mayer, Reinhold Pucher



Maschinenring beauftragen oder selbst Proben ziehen

BERGMANN

s für den Acker

nbau der wichtigsten Sommerungen



Gute Preis-
aussichten auf
der einen und
hohe Betriebs-
mittelpreise auf
der anderen
Seite, machen
den Anbau
spannend.

PÖTTINGER



Geballtes Fachwissen zum Nachblättern

In den vergangenen drei Ausgaben der Landwirtschaftlichen Mitteilungen lagen die Fachbeilagen „Acker & Feld“, „Getreide & Alternativen“ und „Mais & Begrünungen“ bei (Bilder links). Darin findet sich geballtes Fachwissen um den steirischen Ackerbau. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen stehen auf www.stmk.lko.at sowohl als E-Paper zum Durchblättern als auch als PDF zum Downloaden zur Verfügung. Zudem sind auf www.stmk.lko.at/pflanzen weitere Fachartikel zu finden.

Mais



„ Wir haben viele Hanglagen, daher sind 60 Prozent der Acker begrünt. „
Christian Sorger, Schweinebauer, Jamm

Sie setzen stark auf Begrünungen, warum?
Wir haben viele Hanglagen, daher sind 60 Prozent der Acker begrünt. Diese teilen sich 50:50 in abfrostdende und winterharte Begrünungen auf. Der Erosionsschutz ist sehr wichtig, aber die Begrünung bringt auch für die Wasserspeicherfähigkeit und die Bodenfruchtbarkeit viel.

Wie arbeiten Sie winterharte Begrünungen ein?
Eine Woche bis zehn Tage vor dem Anbau mit der Scheibenegge. Vor dem Anbau wird nochmal geeeggt. Für die Saat haben wir ein direktsaathfähiges Setzgerät mit Sternräumern. Man muss dazu sagen, dass wir viel Mulchsaat machen und in den vergangenen Jahren viel in entsprechende Technik investiert haben.

Worauf achten Sie bei der Sorte?
Wir veredeln die Körner, daher achte ich auf Inhaltsstoffe, einen nicht zu hohen Wuchs und ein gesundes Korn.

Wie düngen Sie?
Die Begrünung bindet Reststickstoff und sichert Nährstoffe für die folgende Frucht. Die Leguminosen in der Begrünung, wie Winterwicke und Inkarnatklee, sammeln auch etwas Luftstickstoff. Wir lassen unsere Gülle untersuchen und bringen dann je nach Vorfrucht 50 bis 70 Kilo Stickstoff aus – rund 30 Kubikmeter Gülle. Die Kopfdüngung erfolgt mit Mineraldünger.

Hirse



„ Ich fahre ein- bis zweimal mit dem Hackgerät durch die Hirse durch. „
Herbert Stranzl, Großhartmannsdorf

Welche Überlegungen spielen bei der Sortenwahl eine Rolle?
Mir hilft eine frühreife Sorte arbeitstechnisch viel, weil ich sie vor Mais muse und rein verfüttere. Und ich kann danach noch gut Wintergetreide anbauen.

Wie schaut die Bodenbearbeitung und Düngung aus?
Ich dünge seit Jahren nur mit 35 bis 45 Kubikmeter Gülle. Das lerne ich heuer bei den hohen Düngerpreisen noch mehr zu schätzen. Da ich die Hirse Ende April, Anfang Mai anbaue, habe ich zu dem Zeitpunkt nach dem Maisanbau schon wieder Gülle zur Verfügung.

Vorfrucht ist immer Mais. Zu 90 Prozent wurde das Feld im Herbst gepflügt. Wenn es Anfang März sehr trocken ist, ebne ich das Feld ein, um Wasser zu sparen. Aber normalerweise mache ich das direkt nach der Gülledüngung. Vor dem Anbau fahre ich mit einer Crosskill-Egge oder Kreiselegge drüber.

Kombinieren Sie die letzte Bearbeitung mit der Saat?
Nein. Ich säe extra mit einem Einzelkornsäuger mit 280.000 bis 300.000 Korn pro Hektar auf 70 Zentimeter Reihenweite.

Und der Pflanzenschutz?
Ich versuche, meine Felder generell sehr sauber zu halten. Bei Hirse mache ich die Standard-Vorauflaufbehandlung. Ich fahre dann aber auch noch ein- bis zweimal mit einem sechsreihigen Hackgerät durch.

Soja



„ Ich beize zusätzlich mit Rhizobien. Beim Säen lasse ich Fahrgassen anlegen. „
Erich Kern, Hainsdorf-Brunnsee

Erwarten Sie, dass heuer wegen der hohen Düngerpreise mehr Soja angebaut wird?
Es wird schon mehr werden, aber einen Boom erwarte ich nicht. Denn die Maispreise sind hoch und die Kollegen haben die nötige Erfahrung und Technik für den Maisanbau.

Seit wann bauen Sie Soja an?
Seit über zehn Jahren. Im Vorjahr habe ich erstmals Soja-Saatgut vermehrt. Es war eine O-Sorte. Und auch heuer werde ich auf acht Hektar Sojabohnen vermehren.

Wie bereiten Sie das Sojafeld vor?
Um ein möglichst sauberes Feld zu haben, ist Mais immer die Vorfrucht. Der Acker wird im Herbst gepflügt. Ich muss aber dazu sagen, dass 50 Prozent meiner Flächen begrünt sind und ich mir auch vorstellen könnte, vor Soja eine Begrünung zu haben. Im Frühjahr bringe ich Kalk aus. Heuer möchte ich kohlen-sauren Feuchtkalk probieren. Der Kalk wird beim Gleichplanieren eingearbeitet. Vor der Saat bearbeite ich die Vorgewende mit einer Gare-Kombi.

Anbau und Pflanzenschutz?
Fürs Säen habe ich einen Lohnunternehmer mit Kreiseleggen-Drillsämaschine. Das Saatgut beize ich mit Rhizobien. Ich lasse Fahrgassen, um eine Unkrautkorrektur mit *Harmony* machen zu können. Im Vorjahr reichte die Vorauflaufbehandlung mit *Spectrum plus* aber aus.

Kürbis



„ Beflügelt vom Sieg beim Kernöl-Championat, baue ich heuer mehr an. „
Andreas Lückl, Kernöl-Champion, Ungerdorf

Auf welche Sorte setzen Sie beim Anbau von Ölkürbis?
Ich baue ausschließlich die Sorte *GL Rusikal* an. In Zukunft möchte ich aber auch eine neue Sorte probieren, die aber erst das erste Jahr am Markt ist.

Wie bereiten Sie Ihre Kürbisflächen vor?
Mais ist immer die Vorfrucht. Dort achte ich bereits sehr darauf, in Sachen Unkraut reinen Tisch zu machen. Im Herbst pflüge ich. Vor dem Anbau bringe ich hofeigene Schweinegülle aus. Gesät wird mit einer Kombination aus Kreiselegge, Einzelkornsäuger und Reihendüngung.

Wie erfolgt die Saat genau?
Die Reihenweite beträgt 70 Zentimeter. Die Saatstärke 18.000 Korn pro Hektar. Für die Reihendüngung verwende ich einen Volldünger 15:15:15. Der Zieltermin liegt zwischen 20. und 30. April. Heuer baue ich Ölkürbis auf zehn Hektar an.

Wie schaut Ihr Pflanzenschutz aus?
Ein bis zwei Tage nach der Saat mache ich eine Vorauflaufspritzung mit *Dual Gold* + *Centium* + *Flexidor*. Einmal hatte ich Johnsongras drin, da habe ich noch eine zweite Spritzung gemacht. An den Feldrändern bekämpfe ich Schnecken. Gegen Blattläuse gehe ich nur vor, wenn sie nicht nur an den Rändern, sondern auch auf der Fläche vermehrt auftreten.



Zuverlässigkeit und Liefersicherheit

„ Um der aktuellen Wirtschaftslage zu entgegen-
nen, haben wir unsere Eigenfertigung in komplexen Bereichen erweitert. Seit November führen wir die Bauer Feinmechanik GmbH als Fertigungstechnik-Sparte erfolgreich weiter. Mit dem Kauf unseres Lieferanten für hoch beanspruchte Dreh- und Frästeile können wir auf über 25 Jahre Know-how in der Zerspanungs- und Fertigungstechnik zurückgreifen. Höhere Flexibilität und konstante Qualität sind die Vorteile für unsere Kunden, womit Zuverlässigkeit und Liefersicherheit unserer Produkte gesichert sind! „

Franz Matzer www.ascon3.at



LESERREISE IM SOMMER



Anmeldung bis 1. April 2022 ADOBE STOCK

Land und Leute in Skandinavien

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen laden ihre Leser ein, von 13. bis 17. Juni 2022 Skandinavien zu bereisen. Am Programm stehen Land und Leute in Schweden, Finnland und Estland. Nahe an der Sonnenwende warten lange Tage mit viel Landwirtschaft und auch Kultur. Preis: 1.795 Euro. Anmeldung bis 1. April: Agrarreisebüro Agria, Tel. 03182/626220. **Programm:** www.stmk.lko.at/termine

Rindermarkt



Marktvorschau

25. Februar bis 27. März

Zuchtrinder	
10.3.	Traboch, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
1.3.	Traboch, 11 Uhr
8.3.	Greinbach, 11 Uhr
15.3.	Traboch, 11 Uhr
22.3.	Greinbach, 11 Uhr
Zuchtschafe	
19.3.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 7. bis 13. Februar

	Tendenz/Wo	
Deutschland	506,70	+4,61
Spanien	446,29	+5,28
Frankreich	458,35	+5,28
Österreich	442,18	-0,09
Polen	446,77	+3,47
EU-28 Ø	463,55	+4,57

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

7. bis 13. Februar, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,65	3,93	4,44
	Tendenz	-0,02	+0,21	-0,12
U	Durchschnitt	4,63	3,79	4,40
	Tendenz	+0,01	+0,11	-0,01
R	Durchschnitt	4,49	3,61	4,30
	Tendenz	±0,00	+0,10	+0,01
O	Durchschnitt	3,99	3,29	3,63
	Tendenz	-0,11	+0,09	-0,10
E-P	Durchschnitt	4,59	3,49	4,33
	Tendenz	+0,01	+0,09	-0,01

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 7. bis 13. Februar

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,16	-0,05

Rindernotierungen, 21. bis 26. Februar

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,25/4,29
Ochsen (300/440)	4,25/4,29
Kühe (300/420)	3,16/3,33
Kalbin (250/370)	3,72
Programmkalbin (245/323)	4,25
Schlachtkälber (80/110)	5,60

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 37, bis 20 M. 30; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 64, Kuh 70, Kalbin 107 M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,50
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,12
Murbodner-Ochse (EZG)	4,80

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Feb. auflaufend bis KW 7 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,66	-	4,23
U	4,54	3,49	4,38
R	4,39	3,39	4,24
O	4,07	3,00	3,44
Summe E-P	4,49	3,21	4,30
Tendenz	-0,02	+0,29	+0,11

Lebendvermarktung

14. bis 20. Februar, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	759,3	1,67	-0,07
Kalbinnen	523,7	2,28	-0,06
Einsteller	388,2	2,59	±0,00
Stierkälber	116,5	4,04	±0,00
Kuhkälber	116,6	3,54	+0,03
Kälber gesamt	116,5	3,94	-0,01

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Magdalena Leitner führt gemeinsam mit ihrer Familie einen biologischen Milchviehbetrieb mit Kurzrasenweide.
AK MILCH

„Das Gras muss den Kühen ins Maul wachsen“

Mit dem Ergrünen der Flächen startet die Weidesaison. Magdalena Leitner aus Weißkirchen setzt auf Bio-Milchproduktion aus Weidefutter.

Wie sieht die Weidehaltung auf Ihrem Betrieb aus?
Wir halten im Schnitt 25 kleinrahmige Holstein-Kühe und führen ein Kurzrasenweidesystem. Um den Stall stehen rund zehn Hektar arrondierte Weidefläche zur Verfügung, welche wir in vier bis fünf Koppeln unterteilen und alle zwei bis drei Tage wechseln. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Kühe hungrig auf die Weide kommen. Nur so kann eine hohe Weidefuttermaterialeinnahme erreicht werden.

Wann kommen die Tiere erstmals auf die Weide?
Die Kühe kommen so früh wie möglich je nach Witterung ab März/April erstmals auf die

Weide – sobald die Flächen ergrünen. Zur Eingewöhnung lassen wir sie zu Beginn nur ein bis zwei Stunden raus, was dann zunehmend gesteigert wird. So können sich die Kühe an das Gras gewöhnen und umgekehrt, was den rasigen Wuchs der Weidegräser fördert und zu einer dichten Grasnarbe führt. Beim richtigen Vegetationsstart Ende April/Anfang Mai sind die Kühe dann ganztägig und auch in den Abendstunden auf der Weide.

Welche Maßnahmen setzen Sie, um eine ertragreiche Weidefläche zu erhalten?
Zum einen ist eine gute Nährstoffversorgung entscheidend. Wir düngen die Weideflächen im Frühjahr und Herbst mit zwölf bis 15 Kubikmeter Gülle pro Hektar. Optimal wäre es, wenn wir auch während der Vegetationszeit zumindest einmal Gülle ausbringen, aber hier haben wir sicherlich noch Potenzial nach oben. Zum an-

deren setzen wir auf eine ausreichende Weidepflege: Mulchen, Nachmähen der Geilstellen und Nachsäen von Lücken mit einer Weidesaatmischung.

Welche Gründe sprechen Ihrer Meinung nach für die Weidehaltung?
Wir sind von der Weidehaltung überzeugt und sehen darin viele Vorteile. Die Tiere holen sich das Futter direkt von der Fläche, was uns die Ernte- und Lagerkosten im Vergleich zu einer Schnittnutzung erspart. Die Arbeitsbelastung ist etwas geringer und es können sehr hohe Energie- und Eiweißerträge im Futter erreicht werden.

Welche Herausforderungen sehen Sie in der Weidehaltung?
Eine große Herausforderung

stellt die Witterung dar. An sehr heißen Sommertagen nimmt der Hitzestress bei den Tieren zu und in weiterer Folge die Futteraufnahme merklich ab. In solchen Zeiten treiben wir die Tiere eher in den Abend- und Nachtstunden aus. Auf der anderen Seite ist eine Beweidung der Steilflächen bei einer zu nassen Witterung problematisch. Hier entstehen schnell Trittschäden und die Grasnarbe wird zerstört. Ein weiterer, wichtiger Punkt ist das Hochhalten des Weidedruckes. Nur so kann das bestmögliche Potenzial aus der Weide geschöpft werden. Hier kontrollieren wir regelmäßig die Aufwuchshöhe, um bei Bedarf die Fläche an den Tierbesatz anzupassen.

Interview: Alina Kofler

Weidetipps des Arbeitskreises Milch

- **Nicht abschleppen.** Weideflächen sollten im Frühjahr nicht abgeschleppt werden, um eine Futtermittelverschmutzung zu vermeiden (Ausnahme bei Erdhaufen).
- **Düngung.** Ausbringung von etwa zehn bis 15 Kubikmeter verdünnter Gülle pro Hektar im Frühjahr und nach Möglichkeit ein- bis zweimal im Sommer. Eine Festmistausbringung mit zehn bis 15 Kubikmeter pro Hektar im Herbst ist als langsame wirkende Grunddüngung von Vorteil.
- **Klauenpflege.** Die Klauen drei bis vier Wochen vor dem Austrieb bei allen Kühen kontrollieren und bei Bedarf eine Klauenpflege durchführen.
- **Wasserversorgung.** Auf der Weide ist eine ausreichende Wasserversorgung über genügend Tränkestellen sicherzustellen.
- **Vorweide.** Sobald die Flächen ergrünen, sind die Tiere großflächig auf die gesamte Weidefläche auszutreiben. Die Tiere gewöhnen sich langsam an das Weidefutter und der regelmäßige Verbiss fördert die

- Bestockung der Gräser, was zu einer dichten Grasnarbe führt. Die Vorweide sollte drei bis vier Wochen vor dem eigentlichen Vegetationsbeginn (Wachstumsschub im Frühjahr) starten.
- **Ration anpassen.** Junges Weidefutter hat eine geringe Strukturwirksamkeit, hohe Zucker- und Eiweißgehalte. Daher ist die Kraftfuttermenge bei einer Ganztagesweide mit vier bis fünf Kilo pro Tier und Tag zu begrenzen. Pansenschonende Komponenten (z. B. Körnermais) sind bevorzugt einzusetzen.
 - **Nachsaat.** Die Bestandeslücken vor Regentagen mit einer Weidesaatmischung (beispielsweise KWEI, NAWEL) nachsäen. Zu den typischen Weidepflanzen gehören Englisches Raygras, Wiesenrippe und Weißklee.
 - **Arbeitskreis Milch.** Sie haben Fragen zum Thema oder interessieren sich für eine Mitgliedschaft beim Arbeitskreis Milchproduktion? Das Team der Arbeitskreisberatung Steiermark berät Sie gerne: 0316/8050-1278.

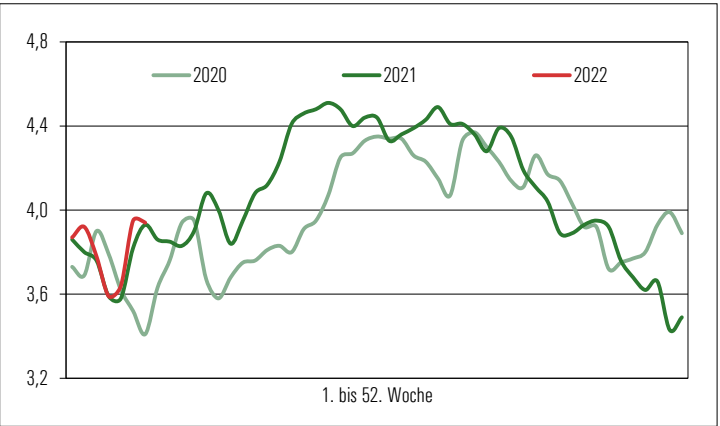
Rindermarkt



Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren

Grafik: LK



Feste Preissituation hält weiter an

Die heimischen Schlachtrinderpreise tendieren weiterhin fest. Wichtige Ursache dafür ist ein rückläufiges Angebot. Das trifft durch die jüngst veröffentlichten Viehzählungsdaten gerade für die Steiermark aber auch

EU-weit zu. Die Österreichbestände können sich halten. Die Lockerungen beflügeln die Nachfrage weiter, daher legen in Summe diese Woche männliche wie auch weibliche Schlachtrinder weiter zu.

Guter Start für die neue Partie Mastrinder

Ein gesundes Kalb fünf Tage nach dem Einstallen ist eine Herausforderung für jeden Rindermäster.

Die erste Phase nach dem Zukauf ist auf einem Mastbetrieb die entscheidendste. Hier werden die großen Weichen für eine erfolgreiche Mast gestellt. Hier Fehler zu machen, kann sich bis zum Schlachtermin enorm auswirken. Zu Beginn zählt nichts mehr, als dass es den Kälbern am Betrieb so gut geht wie nur irgendwie möglich. Es gibt ein paar wesentliche Punkte, die man unbedingt befolgen sollte (*oben*).

Dennoch kann es passieren, dass Kälber krank werden. Dies hat meist viele Ursachen, denen man immer wieder nachgehen sollte. In dem Moment, wo ein Kalb krank wird, gilt es dann keine Zeit zu verlieren. Je länger man mit Maßnahmen wartet, desto weniger Erfolg hat man dann schlussendlich beim Verkauf.

Die wichtigste „Waffe“ von Rindermästern sollte daher das Fieberthermometer sein. Ständige Überwachung und Dokumentierung jeder gemessenen Temperatur gibt am schnellsten Aufschluss, ob die Tiere erkrankt sind. Wenn gewisse

Symptome und Krankheiten immer wiederkehren und man diese trotz aller Hygiene nicht ganz eindämmen kann, sollte man über den Tiergesundheitsdienst (TGD) und den Betreuungstierarzt einen Gesundheitsmaßnahmenplan erstellen. Dieser beinhaltet, dass gewisse Medikamente zur Behandlung in korrekter Aufbewahrung am Betrieb sind, um den Tieren in akuten Situationen schnell und wirksam helfen zu können.

Natürlich sollten gesundheitsfördernde Präparate wie Vitamine und Mineralstoffe zur Injektion am Betrieb sein.

Zusätzlich dazu wäre eine Elektrolytlösung für alle Tiere sinnvoll, da der größte Feind der Kälber der Durchfall ist. Durch Durchfall geschwächte Kälber werden leichter krank und langsamer gesund. Das ergibt nicht nur einen wirtschaftlichen Schaden, sondern auch einen erheblichen Arbeitszeit- und Ungewissheitsfaktor. Wichtig ist, dass man in dieser Phase sehr gut mit dem Betreuungstierarzt zusammenarbeitet und dass dieser auch schnell zur Verfügung steht, wenn es schnell gehen muss.

Franz Narnhofer

Rein-Raus-Verfahren



Der wichtigste und zugleich aber auch einfachste Erfolgsfaktor liegt in der Haltung in den ersten sechs Wochen. Die Tiere sollen da in einen separaten Bereich, der sowohl luft- als auch raumtechnisch getrennt ist. Dieser Bereich wird nach jeder Belegung gereinigt, damit alle Tiere, die auf den Betrieb kommen, am Anfang sehr geringen Keimdruck haben. Der Quarantänestall sollte in der täglichen Stallroutine als letztes abgearbeitet werden, damit man die betriebseigenen Keime zu den neuen Kälbern bringt und nicht umgekehrt. Wie das Verfahren schon beschreibt, sollten alle Kälber an einem Tag zugekauft werden. Erst wenn diese Partie weitergestallt wird, kommen die nächsten Tiere am Betrieb an.

Einstallmanagement



Dass bei jedem Durchgang alles rund läuft ist zwar wünschenswert, wird aber in der Praxis nicht immer möglich sein. Darum sollte man vorab einen verlässlichen Betreuungstierarzt wählen, der dann, wenn es nötig ist, sofort da ist und nachhaltig helfen kann. Es sollte auch vorab zusammen mit dem Tierarzt und dem Tiergesundheitsdienst (TGD) ein Maßnahmenplan erstellt werden, unter welchen Umständen welches Mittel eingesetzt werden soll: Vitamine und Mineralstoffbooster, Enthornen oder Kastrieren. Diese Mittel müssen dann gut verwahrt am Betrieb vorrätig sein. Wichtig ist, dass man vor allem in der ersten Einstallwoche gut mit dem Betreuungstierarzt zusammenarbeitet.

Fütterung



Ein zentraler Punkt in den ersten Wochen ist eine perfekt auf die Bedürfnisse der Tiere abgestimmte Fütterung. Sobald die Tiere am Betrieb sind, sollten sie eine Elektrolytlösung bekommen, um den Transportstress abzubauen. Danach (wenn es sich um Kälber in der Tränkephase handelt) nur besten Milchaustauscher (MAT) verwenden. Der Magermilchanteil im MAT sollte mindestens 40, besser 50 Prozent sein. Auch bei der Menge pro Tag sollte nicht restriktiv gefüttert werden. Viele Kälber haben am Herkunftsbetrieb ad libitum Tränke. Es wäre gut, wenn bereits in der Quarantäne Kälber-TMR beigefüttert wird. Bestes Heu muss schon ab dem ersten Tag in den Heuraufen sein.

Hygiene



Nachdem die Partie erfolgreich großgezogen wurde und bereits umgestellt ist, kommt der wesentliche Punkt für die nächsten Tiere. Der Einstallbereich soll komplett von Mist befreit und danach gründlich gewaschen werden. Es sind alle Teile, die für die Kälber erreichbar sind, sehr genau zu reinigen. Die milchführende Ausstattung muss zusätzlich mit einem entsprechenden Reiniger gewaschen werden. Der Stall sollte ein paar Tage abtrocknen und wenn es möglich ist, sollte die Sonne zur Desinfektion genutzt werden. Wenn es erhebliche Gesundheitsprobleme bei der Vorgängerpartie gab, wäre es noch zusätzlich gut, ein geeignetes Desinfektionsmittel einzusetzen.

Automatische Melksysteme sind im Vormarsch

Mittlerweile fast 1.400 Anlagen im Einsatz

Der Trend zu automatischen Melksystemen hält ungebrochen an. Wurden im Jahr 2020 noch 181 neue Anlagen installiert, so entschieden sich im Vorjahr bereits 313 Betriebe für ein Automatisches Melksystem. Damit erhöhte sich der AMS-Bestand in Österreich per 31. Dezember 2021 um knapp 30 Prozent auf insgesamt 1.391 Anlagen. Das heißt: 7,5 Prozent der 18.435 Kontrollbetriebe melken bereits automatisch.

Trend hält weiter an

Die meisten Anlagen stehen zurzeit in Oberösterreich – mit 599 Stück ist das fast die Hälfte aller AMS-Systeme, die in Österreich in Betrieb sind. Es fol-

gen Niederösterreich mit 265 und die Steiermark mit 219 Anlagen – das sind immerhin 16 Prozent. Wobei die Neuinstallationen in der grünen Mark gleich um ganze 47 Prozent gestiegen sind.

Und es deutet nichts darauf hin, dass sich an diesem Trend etwas ändern könnte. Zumal die Vorteile der Automatischen Melksysteme klar auf der Hand liegen; allen voran schätzen die AMS-Betriebe die größere Flexibilität in den betrieblichen Arbeitsabläufen. Im Rahmen einer Umfrage gaben 40 Prozent der Betriebe mit mehr als 50 Kühen an, in den kommenden Jahren in ein AMS investieren zu wollen.

Schweinemarkt

Schlachtschweine
in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



EU-Schweinebestände rückläufig

Die Lage am EU-Schlachtschweinemarkt scheint sich langsam zu entspannen, die Notierungen werden nun auch am Leitmarkt Deutschland um fünf Cent angehoben. Nicht verwunderlich, da erste Ergebnisse

der Viehzählungen auf einen deutlichen Bestandsabbau hindeuten. So dürfte der EU-Bestand um etwa 6% rückläufig sein. Der Schweinebestand in Deutschland soll um 9,4% und in Polen um 12,7% fallen.

Märkte



Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 8	
Futtergerste, ab HL 62	245 – 250
Futterweizen, ab HL 78	280 – 290
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	300 – 310
Körnermais, interv.fähig	230 – 235
Sojabohne, Speisequalität	560 – 565

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 8, ab Lager, je t	
Sojaschrot 44% lose	555 – 560
Sojaschrot 44% lose, o.GT	700 – 705
Sojaschrot 48% lose	580 – 585
Rapsschrot 35% lose	410 – 415

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 16. Februar, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t	
Mahlweizen, inl.	320
Mahlroggen, inl.	288 – 310
Futtermais, Ernte 2021	252
Sojaschrot inl., mind. 45%	655 – 665
Sojaschrot, 44%, GVO	511 – 521
Sojaschrot, 49%, GVO	537 – 547
00Rapsschrot, inl., 35%	380 – 385
Sonnenblumenschrot, inl., 37%	300 – 305

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.6	Vorw.
Jungstiere R3	4,99	±0,00
Kalbinnen R3	4,49	+0,06
Kühe R3	4,04	+0,08

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne		
Quelle: agrarzeitung.de	Wo.8	Vorw.
KAS	599,00	-7,00
Harnstoff granuliert	798,00	-1,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	590,00	-1,00
Diammonphosphat	808,00	±0,00
40er Kornkali	408,00	±0,00

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

17. bis 23. Februar, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,30
Basispreis Zuchtsauen	0,75

ST-Ferkel

21. bis 27. Februar, in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	1,90
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmschlag freie Vermittlung (Mycoplasma, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

10. bis 16. Februar		
S	Ø-Preis	1,56
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,46
	Tendenz	+0,02
U	Ø-Preis	1,43
	Tendenz	+0,16
R	Ø-Preis	1,06
	Tendenz	-0,05
Su	S-P	1,53
	Tendenz	+0,01
Zucht	Ø-Preis	0,78
	Tendenz	+0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK		
	Woche 6	Vorwoche
EU	129,91	-0,05
Österreich	144,33	+0,59
Deutschland	127,84	-0,35
Niederlande	111,14	+0,15
Dänemark	123,22	-0,68

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

PERSONELLES

Wir trauern um Dr. Josef Elmer

Tief betroffen macht uns der plötzliche Tod von Veterinärat Dr. Josef Elmer. Bekannt als leidenschaftlicher Tierarzt im Almenland hat er erfolgreich eine Gemeinschafts-Praxis in Passail mit dem Spezialgebiet Rinderhaltung geführt. Als Spezialist in der Rinderbesamung war er landesweit geschätzt. Besonders bemühte sich Dr. Elmer um ein gutes Verhältnis zwischen Tierarzt und Tierhalter und er forcierte deren Weiterbildung. Im steirischen Tiergesundheitsdienst war er über zwanzig Jahre im Vorstand und als Obmann-Stellvertreter tätig. In dieser Funktion brachte er viele Vorschläge und Leistungen in den Bereichen Lebensmittelsicherheit, Tierhaltung, Tiergesundheit, Antibiotika-Reduktion, Schulungen und Netzwerken ein. Sein Talent zur verbindlichen Zusammenarbeit brachte ihm eine große Wertschätzung. Landwirtschaftskammer und Vorstand des Tiergesundheitsdienstes Steiermark bedanken sich für seine Leistungen und werden Dr. Elmer in respektvoller Erinnerung halten. Unsere Anteilnahme gilt der Familie des Verstorbenen. Josef Kowald



Tierarzt Dr. Josef Elmer ist überraschend verstorben.

KURZMITTEILUNGEN

Hof-Urlaub: Beliebtheit steigt

Jede 30. touristische Übernachtung in Österreich erfolgt auf einem Bauernhof. Sieht man vom Pandemiezeitraum ab, zeigten die vergangenen Jahre eine durchwegs positive Entwicklung. Selbst in der Pandemie war der Übernachtungsrückgang geringer, als in anderen Bereichen der Tourismuswirtschaft. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums. Und sie förderte auch die große wirtschaftliche Bedeutung zutage: Die Gästebeherbergung sichert den Fortbestand für ein Drittel der Betriebe – insbesondere in tourismusintensiven Gebieten. Urlaub am Bauernhof ist für die Betriebe für 40 Prozent des Einkommens verantwortlich. Auf der anderen Seite investiert jeder Betrieb jährlich rund 10.000 Euro. Und ihre Gäste geben im Winter täglich 150 und im Sommer 100 Euro in der Region aus. Urlaub am Bauernhof schafft zudem österreichweit Jobs für 15.000 regelmäßig sowie rund 6.000 unregelmäßig Beschäftigte sowie 3.400 Arbeitsplätze abseits der Höfe.

Bäuerliche Vermietung: Preise optimal gestalten

Wo liegt der „richtige“ Preis? Was Vermieter bei der Preisgestaltung berücksichtigen sollten.

1 Wirtschaftlichkeit. Um die Wirtschaftlichkeit beurteilen zu können, müssen bäuerliche Vermieter ihre Kennzahlen kennen. Daraus lässt sich der Mindestpreis für die jeweilige Auslastung ableiten. Der Preis hat den größten Einfluss aufs Betriebsergebnis: Bei einer Steigerung des Preises um zehn Prozent erhöht sich das Betriebsergebnis um 21 Prozent. Steigen die Übernachtungen um zehn Prozent, erhöht es sich nur um 16,8 Prozent. Senkt man die fixen Kosten um zehn Prozent, verbessert sich das Betriebsergebnis lediglich um 6,8 Prozent, senkt man die variablen Kosten um zehn Prozent, gewinnt man 4,2 Prozent.

2 Preisanpassung. Weil der Preis der stärkste Hebel für das Betriebsergebnis ist, muss ihm viel Aufmerksamkeit zuteil werden. Preise gilt es langfristig zu überdenken und immer wieder zu überprüfen. Wer ewig nicht an die Inflationsraten angepasst hat, kann dieses Defizit kaum aufholen.

3 Gewinn muss sein. Zwischen dem berechneten Mindestpreis, welcher die Kosten abdecken soll, und dem tatsächlichen Verkaufspreis, liegt der Zuschlag für Risiko und Gewinn. Je nach Nachfrage- und/oder Kosten-situation kann dieser höher oder kleiner sein. Herrscht für die angebotenen Räumlichkeiten eine gute Auslastung und Nachfrage, ist ein höherer Gewinnzuschlag für diesen Zeitraum möglich. Um den Preis wirtschaftlich festzulegen, bedarf es folgender Formel: Kalkulatorischer Mindestpreis + gewünschter Gewinn + Steuer = Bruttoverkaufspreis (exkl. Ortstaxe). Der Gewinn kann zwischen 0 bis 30 Prozent oder mehr schwanken. Er hängt von Investitionskosten, Nachfrage-

situation, Auslastung sowie Situation im Tourismus und weiteren Faktoren ab.

4 Preis Wert geben. Was für Vermieter selbstverständlich ist, ist für den Gast ein Grund zu buchen. Erfährt der Gast, dass der Betrieb ein Qualitätsüberprüfter Bauernhof ist? Was sind die individuellen Stärken im Angebot? Der akzeptierte Preis ist höher, je größer der Bedarf nach dem Produktnutzen ist – das sprichwörtliche „Wasser in der Wüste“. Informationen beeinflussen die Wahrnehmung des Preises und des Hofes. Der Preis ist ein wichtiges Marketing- und Steuerungsinstrument. Er spiegelt die Qualität wider und soll den Gästen Orientierung geben.

5 Äußere Einflüsse. Die kostenorientierte Preisbildung ist der Anfang. Aber es gibt viele äußere Einflüsse, die sich auf den Preis auswirken. Bei der konkurrenzorientierten Preisbildung wird der eigene Preis mit Hinblick auf Mitbewerber begründet. Achtung jedoch auf richtig angestellte Vergleiche! Da jeder Betrieb andere wirtschaftliche Gegebenheiten aufgrund der Kosten und Erlöse hat, ist es schwer, sich mit einem Mitbewerber zu vergleichen. Die nachfrageorientierte Preisbildung ist von der Nachfrage und Zahlungsbereitschaft der Gäste abhängig. Gegebenenfalls Saisonpreise und -zeiten festlegen.

Wer Trends erkennt und aufgreift, diese umsetzen kann und kommuniziert, kann ebenso andere Preise gestalten (trendorientierte Preisbildung).

6 Beratung. Die Landwirtschaftskammer bietet einen Check der Preisgestaltung und Wirtschaftlichkeit an. Die betriebsbezogenen Daten werden ermittelt und eine genaue Preiskalkulation erstellt (45 Euro pro Stunde).



Der Preis hat den größten Einfluss auf das Betriebsergebnis UAB/SPEKNER

Weniger Rinder und Schweine

Während österreichweit mehr Rinder gehalten werden, verlor die Steiermark 4.000 Stück.

Der Rinderbestand in der Steiermark ging laut Statistik Austria weiter zurück (unten). Im Vergleich zum Dezember des Jahres 2020 sank die Zahl um 1,3 Prozent oder 4.000 Rinder auf 304.431 Stück. Der Halbjahresvergleich zeigt für die Steiermark einen insgesamt geringeren Rückgang um 0,36 Prozent. Außer den Jungviehkategorien bis zu einem Jahr liegen in der Steiermark sämtli-

che anderen Kategorien im roten Bereich. Während also Kälber um 0,51 Prozent wieder auf 95.240 Stück kletterten, nahm das Jungvieh bis zu zwei Jahren um 2,43 Prozent ab. Auch die Rinder über zwei Jahre gingen um etwas mehr als drei Prozent zurück. Die Mutterkuhbestände verringerten sich sogar um 4,33 Prozent auf rund 40.000 Stück. Einzig die Kategorie der Milchkühe konnte sich relativ

stabil halten. Österreichweit wächst der Bestand im Jahresvergleich um 0,79 Prozent.

Schweinezählung

Im Dezembervergleich ging die Zahl der Schweine um 2,58 Prozent auf 732.655 Stück zurück. Ferkel konnten sich in dieser Dezemberzählung mit einem Plus von 2,51 Prozent wieder fangen. Das Minus rührt von den Mastschweinen mit einem

Rückgang von knapp vier Prozent. Ungedeckte Sauen nahmen um 2,18 Prozent zu, während gedeckte Sauen marginal abbauten. Erfreulich ist die Zunahme der steirischen Zuchteber um 5,5 Prozent. Der Jahresrückgang der österreichweiten Schweinebestände fällt mit einem Minus von 0,74 Prozent weniger stark aus.

Robert Schöttel

Rinderzählung Steiermark

Quelle: Statistik Austria	01.12.2019	01.12.2020	01.12.2021	%-Vergleich
Jungvieh bis unter 1 Jahr				
Schlachtkälber	24.617	23.903	24.025	0,51
männl. Kälber u Jungrinder	28.775	27.801	27.941	0,50
weibl. Kälber u Jungrinder	44.569	43.057	43.274	0,50
Summe Kälber	97.961	94.761	95.240	0,51
Jungvieh 1 bis unter 2 Jahre				
Stiere und Ochsen	27.177	25.355	25.065	-1,14
Schlachtkalbinnen	12.680	12.891	12.477	-3,21
Nutz- und Zuchtkalbinnen	29.777	29.033	28.100	-3,21
Summe Jungvieh 1-2 Jahre	69.634	67.279	65.642	-2,43
Rinder 2 Jahre und älter				
Stiere und Ochsen	6.094	6.275	6.104	-2,73
Schlachtkalbinnen	3.208	3.314	3.206	-3,26
Nutz- und Zuchtkalbinnen	15.318	15.331	14.831	-3,26
Milchkühe	79.987	79.588	79.339	-0,31
Mutterkühe	43.320	41.883	40.069	-4,33
Rinder insgesamt	315.522	308.431	304.431	-1,30
Rinder Österreich	1.879.520	1.855.432	1.870.100	0,79

Schweinezählung Steiermark

Quelle: Statistik Austria	01.12.2019	01.12.2020	01.12.2021	%-Vergleich
Ferkel bis 20 kg				
Jungschweine 20 bis 50 kg	197.112	200.391	190.440	-4,97
Mastschweine 50 bis 80 kg	171.704	170.260	149.083	-12,44
Mastschweine 80 bis 110 kg	131.291	129.184	139.398	7,91
Mastschweine 110 kg +	37.683	43.840	41.185	-6,06
Summe Mastschweine	340.678	343.284	329.666	-3,97
Jungsauen ungedeckt	7.567	6.519	6.817	4,57
Jungsauen gedeckt	5.961	6.235	5.957	-4,46
ältere Sauen gedeckt	31.003	31.090	31.295	0,66
ältere Sauen ungedeckt	10.623	10.366	10.436	0,68
Sauen gedeckt	36.964	37.325	37.252	-0,20
Sauen ungedeckt	18.190	16.885	17.253	2,18
Zuchteber	838	710	749	5,49
Schweine insgesamt	739.443	752.032	732.655	-2,58
Schweine Österreich	2.773.225	2.806.461	2.785.587	-0,74

Der turbulente Marktverlauf der vergangenen beiden Jahre wirbelt auch die saisonalen Abläufe etwas durcheinander. Daher sind Interpretationen der Bestandsdaten mit Bedacht durchzuführen. Insgesamt rührt das Minus aus dem Mastschweinebereich, der vier Prozent verlor.

Sechs wichtige Schritte bei der Hofübergabe

Die bäuerliche Hofübergabe ist rechtlich gesehen nicht so schwierig und ist sehr klar geregelt.

1 Eine Idee keimt auf. Irgendwann entsteht bei den Grundeigentümern der Wunsch, den Betrieb an eine geeignete Person zu übergeben. Oft gibt der baldige Pensionsantritt den letzten Anstoß, die Eigentumsübertragung ist aber jederzeit möglich. Innerhalb der Familie wird der oder die Übernehmer/in ausgewählt, im Idealfall wurde diese Person schon jahrelang auf die Übergabe vorbereitet. Ist sie zur Übernahme bereit, so werden die Wünsche der Betroffenen familienintern diskutiert.

2 Wo bekomme ich Informationen? Erste Ansprechpartner sind in der Regel die Mitarbei-

ter der Bezirkskammern oder der Landeskammer. Da eine Übergabsberatung telefonisch nicht möglich ist, wird telefonisch ein Termin für eine persönliche Beratung vereinbart.

3 Die Erstberatung. Im Rahmen der Erstberatung erhalten die Betroffenen grundsätzliche Informationen darüber, was normalerweise in einem Übergabsvertrag steht. Dabei wird auch die persönliche Situation und jene des Betriebes berücksichtigt. Anhand der geäußerten Vorstellungen erstellen die Berater eine Checkliste, die die Landwirte mit nach Hause nehmen, um daheim in Ruhe über die besprochenen Punkte nachzudenken. Die Kammer hat zudem eine Broschüre (Die Bäuerliche Hofübergabe von A bis Z) gestaltet, die bei jeder Bezirkskammer um 3,60 Euro erworben werden kann. Sie lie-

fert zusätzliche Infos zur Hofübergabe aus menschlicher, allgemein-rechtlicher, sozial- und steuerrechtlicher Sicht.

4 Familieninterne Abstimmung. Auf der Basis der Infos tagt der Familienrat. Welche Regelungen sollen in den Vertrag? Welche Forderungen stellen die weichenden Kinder? In rechtlicher Hinsicht ist anzumerken, dass die Weichenden bei der Übergabe keinerlei Anspruch haben (*unten*). Erst wenn der Übergeber verstorben ist, entstehen Pflichtteilsansprüche. In der Regel wird aber vereinbart, das die Weichenden etwas bekommen. Diese unterschreiben meist im Gegenzug einen Erb-/Pflichtteilsverzicht beim Notar.

5 Die Arbeitsgrundlage wird erstellt. Die Kammer bietet um

120 Euro an, eine Arbeitsgrundlage für den späteren Vertragsverfasser zu erstellen. In dieser werden alle Daten und Wünsche festgehalten, damit es beim Notar keiner aufwendigen Beratung mehr bedarf. Notare gewähren für gewöhnlich einen Preisnachlass bei der Vertragserstellung.

6 Die Notarsuche. Mit Hilfe der Arbeitsgrundlage sucht man mehrere Notare auf und bittet um Kostenvoranschläge. Der Notar der Wahl wird beauftragt, den Übergabsvertrag zu schreiben und ihn ins Grundbuch eintragen zu lassen. Wenn der Vertragsentwurf fertig ist, sollten ihn die Betroffenen kontrollieren, ob er den gewünschten Inhalt aufweist. Nach der Unterschrift macht der Notar den Rest.

Gerhard Putz

Sensible Phase für die Psyche der Familie

Wir sprachen mit Bärbel Pöch-Eder, Obfrau des Beratungsvereins „Zukunft Bauernhof“.

Was macht die Hofübergabe psychisch so schwierig? BÄRBEL PÖCH-EDER: Die Übergeberinnen und Übergeber haben Arbeit, Lebenszeit und Herz investiert, haben Neues geschaffen und ihre Familie versorgt. Übergeberinnen und Übergeber sind oft mit ihrer beruflichen Tätigkeit sehr eng verbunden und können sich ein „Leben danach“ kaum vorstellen. Der Wechsel der Rollen vom Mitarbeitenden zum Betriebsführer ist



Pöch-Eder: „Nicht schweigen, sondern Reden ist Gold.“

auch für die Jungen eine große Herausforderung.

Was schwingt da noch mit? Wenn sich alle Beteiligten bewusst sind, dass nicht nur ein Betrieb, sondern damit auch ein kostbares Lebenswerk weitergegeben wird, ist viel gewonnen. Es ist wichtig, miteinander zu reden: sich zu bedanken, Anerkennung für Geleistetes auszusprechen und auch den Ideen der Jungen mit Offenheit zu begegnen.

Was sind die Schlüssel? Hofübergabe benötigt Zeit. Je früher man beginnt, sich aktiv damit

zu beschäftigen und Gespräche zu führen, umso leichter wird eine reibungslose Hofübergabe gelingen. In bäuerlichen Lebenswelten sind berufliche und private Rollen oft schwer zu trennen. Sich vor Augen zu führen, dass es in familiären Rollen andere Anforderungen gibt als in beruflichen Rollen, erleichtert den Prozess.

Wo bekommt man Hilfe? Es gibt viele Möglichkeiten. Eine erste Orientierung finden Sie in der Landwirtschaftskammer bei Barbara Kiendlspurger 0664/602596-4116.

Interview: Roman Musch
Das ganze Interview auf www.stmk.lko.at

Weichende haben keinen Anspruch

Der Glaube, dass die weichenden Kinder bei der Hofübergabe ihren Pflichtteil fordern können, ist weit verbreitet. Den Pflichtteil kann man erst fordern, wenn der/die Übergeber(in) gestorben ist. Bekommen die Weichenden nichts oder zu wenig, so können sie nach dem Tod der Übergeber höchstens eine Schenkungsanrechnung fordern. Wurde der Betrieb zur Hälfte dem Schwiegerkind übergeben, so können die Weichenden von diesem nur binnen zwei Jahren ab Schenkung eine Schenkungsanrechnung fordern.

Gelungene Hofübergabe durch gezielte Beratung



Betriebskonzept. Grundlagen einer guten Planung sind die Analyse der derzeitigen betrieblichen Situation und danach die Entwicklung von Strategien und Zielen. Im Rahmen einer Einzelberatung schaffen Berater und Landwirt gemeinsam die Basis für fundierte Berechnungen der betrieblichen Zukunft. Dieses Seminar und das Betriebskonzept sind Voraussetzung für die Beantragung der Investitionsförderung und der Existenzgründungsbeihilfe.
Kontakt: Ihre Bezirkskammer



Arbeitskreisberatungen. Kernpunkt des Angebots ist der Erfahrungsaustausch in den Arbeitskreisen. Betriebszweigauswertungen und Kennzahlenvergleiche mit anderen Betrieben lassen die Stärken und Schwächen des eigenen Betriebes erkennen. Die Arbeitskreisberater unterstützen die Betriebe mit Betriebschecks und aktuellen Infos. Durch gezielte Maßnahmen werden Betriebsleistung und Einkommen verbessert.
Kontakt: www.arbeitskreisberatung-steiermark.at



Bauberatung. Das Baureferat bietet betriebsindividuelle, firmenunabhängige und verkaufsneutrale Beratung und Planung an. Dabei werden Rechtsnormen wie Tierschutz, Umweltauflagen sowie Bau- und Raumordnungsgesetze mitbedacht. Zusätzlich werden Fördermöglichkeiten und betriebswirtschaftliche Kennzahlen berücksichtigt. Das Tierwohl, die praktische Anwendung und Umsetzbarkeit stehen dabei im Vordergrund.
Kontakt: baureferat@lk-stmk.at



Pachtverträge. Die Berater der Kammer erstellen Pachtverträge vor allem unter Berücksichtigung der sozial-, bzw. steuerrechtlichen und förderungstechnischen Folgen. Als Gedächtnisstütze erhalten Landwirte ein diesbezügliches Merkblatt. Auf Wunsch unterstützen die Berater beim Ausfüllen des Gebührenformulars, führen den Bewirtschafterwechsel durch und übertragen Zahlungsansprüche.
Kontakt: Ihre Bezirkskammer oder recht@lk-stmk.at

Märkte

Lämmer Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	3,00 – 3,40
Qualitätsklasse II	2,80 – 2,95
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,75
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge			
Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, Jän.	1,10		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto	7,00		

Steirerfische Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsibling	13,50

Qualitätswildfleisch Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at	
Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 0,70
	20 bis 80 kg	1,00 – 1,20
	über 80 kg	0,50 – 0,70

Schlachtgeflügel Quelle: AMA-Marktbericht			
Ö-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	2021	2020	
	292,60	272,54	
EU-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	211,20	180,09	
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.6, je kg	2022	2021	
	2,48	2,38	
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.	9.023	8.424	

Steirisches Kürbiskern(öl) Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto	
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,12
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirisches Gemüse Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 21. bis 27. Februar	
Chinakohl	0,70–1,00
Weißkraut/Rotkraut	0,80/1,00
Kohl	0,80
Rote Rüben	0,80
Petersilie grün, Bund	4,00
Zuckerhut	2,00
Vogerlsalat	10,0–12,0
Sellerie	2,00
Rettich schwarz	1,50
Schnittlauch, Bund	4,00
Blattspinat	5,00

Steirischer Honig Erhobene Preise inkl. Ust.		
Waldhonig	Großgebinde je kg	8,00 – 10,0
Bio-Waldhonig		9,00 – 11,0
Blütenhonig	Großgebinde je kg	6,50 – 8,50
Bio-Blütenhonig		7,00 – 10,0
Waldhonig ab Hof	1000 g	11,0 – 15,0
	500 g	6,50 – 9,00
	250 g	4,80 – 6,00
Bio-Waldhonig	je kg	plus 1,00
Blütenhonig ab Hof	1000 g	11,0 – 14,0
	500 g	6,00 – 8,50
	250 g	4,00 – 5,50
Bio-Blütenhonig	je kg	plus 1,00

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

Biologische Wirtschaftsweise

Basiswissen Bioackerbau, 24.3., 9 Uhr, GH Zum Stiegenwirt, Dobl
Einstiegsseminar Biologischer Kräuteranbau, 17.3., 9 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen, Wies
Eutergesundheit – Verstehen und fördern, 17.3., 9 Uhr, GH Schrempf, St. Martin am Grimming; 18.3., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont
Fachtag: Einarbeiten von winterharten Begrünungen, 31.3., 13 Uhr, Hutter Monika, Weiz
Gesunde Lämmer und Kitze, 17.3., 19 Uhr, GH Schrempf, St. Martin am Grimming
Grundlagen der Biologischen Landwirtschaft, 31.3., 8.30 Uhr, Bioinstitut, Moarhof d. LFZ Raumberg-Gumpenstein, Trautenfels

Direktvermarktung

Hygiene und Allergenkennzeichnung für Feste, 22.3., 9 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch; 23.3., 9 Uhr, GH Dokl, Gleisdorf; 24.3., 9 Uhr, Landhof Steinbäck, Pirkhof
Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmerinnen, 15.3., 9 Uhr, Gasthaus Schwarz, Feldbach; 30.3., 9 Uhr, Buschenschank Bliemel, Fürstenfeld
Weiterbildung für Edelbrandsommeliers/-ières, 24.3., 9 Uhr, Destillerie Puchas GmbH, Kukmirn
Zerlegung und Verarbeitung von Lämmern, 17.3., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont

Gesundheit und Ernährung

Alles Seife, 22.3., 9 Uhr, Apotheke Mag. pharm. Fink KG, St. Margarethen an der Raab
Brauchtumsgebäck Gebilde-u Flechtgebäck, Osterbrot, 15.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Genussvolle Basenküche, 25.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Kräutertag 2022, 11.3., 14 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Perfect Match – Foodpairing, 31.3., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4524 oder veronika.brettenthaler@lk-stmk.at
Rundum darmgesund – Darmbakterien auf der Spur, 17.3., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Sei ein Glückspilz – Kulturpilze für Genießer, 29.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Persönlichkeit und Kreativität

Bewegte Brücken zu Menschen mit Demenz, 26.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Bühnencoaching und Stimmtraining, 27.3., 17.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Handlettering – die Kunst der schönen Schrift, 25.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
I geh's an. Du änderst dich oder nichts auf dieser Welt, 29.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Osterschmuck – selbst gefilzt, 16.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Rhetorik und Schlagfertigkeit, 9.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Stoffdrucke mit alten Modeln, 18.3., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Pflanzenproduktion

Beerenobst im Garten erfolgreich kultivieren, 25.3., 13 Uhr, Seminarbauernhof Flitsch - Höller, St. Marein bei Graz
Obstbaumschnitt – für Expert:innen, 19.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Tierhaltung

Eigenbestandsbesamer:in beim Schwein, 17.3., 8.30 Uhr, LFS Hatzendorf, Hatzendorf
Vorbereiten und Präsentieren von Pferden, 18.3., 13 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal bei Graz
Webinar: Schweinehaltung leicht gemacht, 16.3., 14 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Umwelt und Biolandbau

Bio-Erwerbsobstbau – Steinobstmodul, 17.3., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf
Kompost – das schwarze Gold des Gärtners, 31.3., 9 Uhr, BIO Kräuterhof Zemanek, Pöllau

Urlaub am Bauernhof

Endlich gute (Handy-)Fotos!, 17.3., 9 Uhr, Amtmann Urlaub am Weinbauernhof, Riegersburg
Webinar: UaB – gewerblich geführt?, 23.3., 9 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Realitäten

Betriebsauflösung: Bezirk Radkersburg, 6 Hektar **Mischwald** und **10 Hektar Acker**, auch einzeln möglich, zu verkaufen, Tel. 0664/4201952

Ackerfläche und Wald im Murtal zu kaufen gesucht, privat, Tel. 0660/1265364

Buschenschank sucht bodenständiges Pärchen, welches Interesse an der Weiterführung und Bewirtschaftung hat, Südsteiermark, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Hofnachfolger

Wirtschaftsgebäude im Großraum **Deutschlandsberg** zu kaufen gesucht. Privat, kein Makler, Tel. 0664/2456318

Bauernhof im Mur/Mürztal oder arrondierte landwirtschaftliche Flächen ab circa 10 Hektar für sehr vermögenden Kunden zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: Nova-Realitäten, Tel. 0660/3537886, info@nova-realiaeten.at

Wald von circa 10 bis 50 Hektar oder **Hube** für Vorstand dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: Nova-Realitäten, Tel. 0660/3537886, info@nova-realiaeten.at

Ackerflächen, Wiesen, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000



Verkaufe 350 Anteile an der Agrargemeinschaft Ramberg Gulsenwald im Murtal. Die AG besteht aus rund 9.600 Anteilen und rund 400 Hektar. Weitere Auskünfte gerne telefonisch oder per Mail, Tel. 0664/1010999, office@dietrich.st

10 Hektar **Forstwirtschaft** in Breitenau am Hochlantsch zu verkaufen, Tel. 0664/3804362

Bezirk Leibnitz: **Acker** zu verkaufen, Tel. 0664/8908823

Suche verschattungsfreie (**Dach-**) **Flächen** für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4822288

Kaufe Bauernhof in **Alleinlage**. Nur mit privater Zufahrt, Tel. 0664/4934875

Tiere

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir günstig, **schöne gleichmäßige Fresser**, weiblich und männlich (auch Ochsen), **alle enthornt, entwöhnt und 2x Grippeschutz geimpft** (auch Bio), Tel. 0664/2441852 (**Fa. Schalk**)

Kaufen **Jungvieh**, Einsteher, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) zu Höchstpreisen und auch Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Fresser-Erzeuger gesucht, welcher unsere Kälber umstellt und Stall mit Fütterung, wo wir unsere trächtigen Tiere zwischenstellen können, Tel. 0664/2441852

Partnersuche

Traude, 52, heißblütiges Mädl vom Land, gute Köchin mit weiblichen Rundungen sucht Mann zum Verwöhnen, Lieben, Kuscheln. Agentur Liebe & Glück **Tel. 0664/88262264**

0727712598
Im Produzent
www.bauernfeind.at



FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35 bis 90 Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern! **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**

Dirndl sucht Lederhose, Susi, 47, liebt die Natur und das Landleben und will mit Dir (gerne LW) wieder glücklich sein. Agentur Liebe & Glück **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Helga, 59, sehr fesch und gute Hausfrau sucht einen liebevollen Partner, der die Natur genau so liebt wie sie. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Maria, 63, attraktive Witwe, möchte mit Dir das Landleben genießen und für immer glücklich sein. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Eva, 56, liebes und einfaches Wesen, vermisst einen bodenständigen, ehrlichen Partner (gerne älter) an ihrer Seite, der noch weiß, was Liebe bedeutet. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Zu verkaufen

Heu in Kleinballen zu verkaufen, mit Zustellung, Tel. 0681/20885875

Verkaufe **Tauchmotorrührwerk** der Firma Bauer, neu, unbenutzt und originalverpackt, Baujahr Dezember 2019, Verkauf wegen Betriebsumstellung, Tel. 0660/8318355



Kürbis-Getreide-trocknung komplett, € 4.000,– auch Teilverkauf, Tel. 03463/2660, Tel. 0664/73485218

Zapfwellenaggregat 12,5 KVA, 230+400 V, 50 Hz
Kuhn Schwader GA 280 mit Tastrad
Gruber Ladewagen LH 28-06
Gruber Getreidemühle Typ 2000
Tel. 03514/5243 abends



Verkaufe Original Sauer- mann (Erstausrüster) **Anhängervorrichtungen** für Fendt. Schlittenweite 311 mm, Preis € 650,– inklusive, zu finden im www.Mastar-Shop.at oder Tel. 0650/5300215



Kleinsamenstreuer für die Montage auf Wieseneggen, Fronthydraulik, Striegel, Grubber. etc. Ab € 950,– inklusive Steuerung. Verschiedene Ausführungen lagernd. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Flüssigfütterung, Computer Schauer für circa 350 Mastschweine zu verkaufen, Tel. 0664/5135797

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at



Notstrom-Zapfwellen-generatoren für die günstige Versorgung ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Rundballenabwickler Aktion für Silageballen, Strohballen bis 160cm Durchmesser. Aufnehmen und Abwickeln mit einem Gerät. Aktionspreis € 5.990,– mit Feldprobe. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.190,– 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.390,– 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.690,– inklusive MwSt. Lieferung € 70,– Tel. 0699/88491441



Innovatives Laufwerk mit Vorgewendeschonung fürs Grünland

Jaguar Terra Trac

Der 100. Jaguar Terra Trac rollte vom Band

Nach gerade einmal etwas mehr als drei Jahren Produktionszeit liefert Claas bereits den 100. Jaguar Terra Trac aus. Ende 2018 führte Claas die erfolgreiche Terra Trac Laufwerkstechnologie in die Jaguar Feldhäcksler ein. Auf der SIMA 2019 wurde diese Innovation mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Mit speziell auf die Erfordernisse in diesem Maschinensegment zugeschnittenen Features wie der Vorgewendeschonung war es erstmals möglich, bodenschonende und spurmindernde Raupen auf dem Feldhäcksler auch bei der Grasernte einzusetzen.

Acker und Wiese

Dominik Grothe, Senior Vice President Forage Harvester: „Anspruch war dabei, unseren Kunden eine traktionsstarke und bodenschonende Maschine für die Maisernte unter schwierigen Bodenverhältnissen zu bieten, die aber genauso gut wie eine klassische Radmaschine in der Grasernte eingesetzt werden kann. Positive Nebeneffekte wie der ruhige Lauf und die geringe Abdrift am Seitenhang sind für viele Landwirte und Lohnunter-

nehmer aber ebenso ausschlaggebend.“

Vorgewendeschonung

Durch das hydraulische Durchdrücken der zwei mittigen Stützrollenpaare, die so genannte „Vorgewendeschonung“, wird die Aufstandsfläche signifikant verkürzt, sodass die Laufbänder bei Kurvenfahrten deutlich weniger Bodenkontakt haben. Durch die große Aufstandsfläche bei der Ernte wird darüber hinaus der Boden geschont und Fahrspuren werden auf ein Minimum reduziert. Claas bietet die Terra Trac Laufwerke für zwei Modelle – Jaguar 960 mit 653 PS und Jaguar 990 mit 925 PS Maximalleistung – an. Als Weltmarktführer bei Feldhäckslern bietet Claas derzeit 13 Jaguar Basismodelle von 408 bis 925 PS Maximalleistung an. Die Feldhäcksler zeichnen sich neben einzigartiger Features, wie zahlreiche Cracker-Varianten, verschiedenen Vorsatzantrieben und der Terra Trac Technologie, durch hohe Wertstabilität und geringe Wartungskosten aus.

www.claas.at

Die richtige Wahl!

Maissorten von KWS

Spielen im Silomais Faktoren wie Futterwert, Verdaulichkeit und Trockensubstanz eine große Rolle, im Körnermais aber Wuchshöhe, Feuchtigkeitsgehalt und Druscheigenschaft, dann werden trotzdem bei beiden Verwendungsarten Jugendentwicklung, Pflanzengesundheit und Ertragspotenzial am häufigsten diskutiert!

Zu der im Vorjahr zugelassenen Sorte KWS KASHMIR RZ 390 kommt nun unsere Sorte KWS LUSITANO RZ 410 auf den Markt! KWS Lusitano zeigt eine zügige Jugendentwicklung und ist sehr standfest. Die kompakte und gesunde Pflanze eignet sich als Körner- sowie Musmais und erreichte in den offiziellen Versuchen hervorragende Erträge im östlichen Trockengebiet und im südlichen Alpenraum! KWS SMARAGD RZ 350: Unser JUWEL



Jugendentwicklung, Gesundheit und Ertrag – darum geht es meist

bringt im Körnermais richtig „standfeste“ hohe Kornerträge! Zu sehen ist das in den Körnermaisversuchen der LK NÖ und Bgld! Im biologischen Anbau sind neben starken Erträgen vor allem auch die rasche Jugendentwicklung von KWS Smaragd hervorzuheben. Unsere Empfehlung für Ihren Anbau 2022: KWS Smaragd, KWS Kashmir, KWS Lusitano, KWS Intelligens. Detaillierte Infos finden Sie in unseren Sortenkatalogen. Berater: Florian Birnhuber, 0664/88949808.

Der Kredit ist fällig! Was tun?

Arbeitsüberlastung, wirtschaftliche Sorgen und Konflikte.
Wir zeigen Ihnen Lösungen zur Liquiditäts- und Existenzsicherung und zu mehr Lebensqualität.

Unverbindliche kostenlose Erstberatung
Bäuerliche Unternehmensberatung

Tel.: 0664/28 29 094 | www.bub-gmbh.at



Kunststoffsilos,
3 x 100 m³, Fräse, Rohre,
Gebläse etc. zu verkaufen,
Tel. 0664/5135797



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE
verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter:
Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at

Militärplanen-Abdeckplanen
gewebt mit Ösen z.B.
1,5 x 6 m = € 37,-
3 x 5 m = € 49,-
4 x 6 m = € 63,-
6 x 8 m = € 137,-
8 x 10 m = € 244,-
10 x 12 m = € 365,-
abdeckplanenshop.at
Tel. 01/8693953

6,5 Tonnen Königswieser
Funkseilwinde inklusive
Seilausstoß, Endabschalter und Zubehör,
€ 8.800,- frei Haus, 3 Jahre Garantie, Detailangebot anfordern unter
Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com

Edelkastanien veredelt, großfruchtige Sorten, sowie Blauglocken-Containerbäume günstig abzugeben,
Tel. 0664/88538255

Kaufe/Suche
WIR SUCHEN RUNDHOLZ
in Eiche, Esche, Ahorn, Linde, Lärche, Akazie, Ulme und Zirbe (ab 25 fm)
www.dickbauer.at,
office@dickbauer.at,
Tel. 07582/62735
Dickbauer – Ihr Massivholzprofi

Um den Wünschen unserer Kunden gerecht zu werden, kaufen wir **Zirbenrundholz** in jeder Menge zu Höchstpreisen. Wir würden uns sehr freuen, Ihnen ein Angebot machen zu dürfen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter
Tel. 0664/1635955 oder office@saegewerk-sorger.at

Holz-Ramsauer kauft laufend Laub- und Nadelholz zu Bestpreisen.
Tel. 03134/2901 oder Tel. 0664/4056443

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung,
Tel. 06544/6575

Verschiedenes
Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckselt **Stroh**, ohne Eigenverstaubung,
Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at

Strohspedition
Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäckselt, gemahlen
Heu, Luzerne, Siloballen,
Tel. 0664/3413448 oder armin@mertlitsch.at

Ihre Anzeige

ZIELGENAU

beim Interessenten

johanna.guetl@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Tiefkühlflächen
zu vermieten,
Tel. 0664/88513300



RAUCH
Direktvermarkter
Achtung!
Waagen & Fleischermaschinen Aktion!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**,
Tel. 0664/8697630

Austro Diesel

Wir mobilisieren alles.

UM DIESEN PREIS?



MF 5713 M | 135 PS
ab **53.980,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 4708 M | 82 PS
ab **38.980,-*** EUR, exkl. MwSt.

* Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Änderungen, Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Ratenzahlung ohne Zinsen

Massey-Ferguson-Grünlandprodukte günstig finanzieren

Landwirte und Lohnunternehmer profitieren jetzt von der günstigen 3/3 Sonderfinanzierung mit 0 Prozent Kundenzins auf alle MF-Futtermaschinen. Das MF-Grünlandsortiment umfasst alles was die Anwender in Österreich benötigen, von qualitativ hochwertigen und energieeffizienten Mähwerken, Schwadern und Heuwendern bis hin zu bewährten Rundballenpressen, Press-Wickel-Kombinationen und gezogenen Wicklern. Egal ob Bergbauer, Lohnunternehmer oder Großbetrieb, Massey Ferguson bietet für jeden das richtige Grünlandgerät.

Perfekte Kombination
„Wir bieten die perfekte Kombination von Traktor und Grünlandgerät, welche optimal aufeinander abgestimmt sind. Denn schlussendlich erwirbt der Eigentü-

mer ein neues Gerät, einen Traktor oder eben beides zusammen, um bestimmte Arbeiten besser erledigen zu können.“ sagt Ing. Johann Gram, geschäftsführender Gesellschafter der Austro Diesel GmbH. „Die von MF ab Werk gelieferten ISO-BUS-fähigen Technologielösungen wie Spurführung, Vorgewendemanagement oder Telemetrie sowie die branchenführende 24-Stunden-Ersatzteilversorgung von Austro Diesel, sind hierfür ein integraler Bestandteil und die Basis für wegwei-

sende Gesamtwirtschaftlichkeit.“ ergänzt Gram.

Worauf also warten?

Nützen Sie die MF-Sonderfinanzierung noch bis 30. April und profitieren Sie von der 3/3 Aktion mit 0 Prozent Kundenzins auf das gesamte MF-Grünlandsortiment. Nähere Infos zum Ratenkauf mit 1/3 Anzahlung vom Bruttopreis und zwei Jahresraten zu je 1/3 erhalten Sie bei Ihrem Massey Ferguson-Vertriebspartner oder unter

www.austrodiesel.at



Komplettes Grünlandsortiment aus einer Hand

Recht und Ökonomie im Alltag – Hypothek

Ein Landwirt kauft ein größeres Grundstück, das an seine Hofstelle angrenzt. Dadurch entsteht eine erhebliche Verbesserung bei der Bewirtschaftung des Betriebes. Diese einmalige Chance möchte er sich nicht entgehen lassen. Der Kaufpreis wird mit einem langfristigen Kredit finanziert und im Grundbuch hypothekarisch besichert. Was bedeutet das und welche Folgen sind damit verbunden? Wenn ein Kredit für den Kauf eines Grundstücks abgeschlossen wird, muss meistens eine Hypothek aufgenommen werden. Unter Hypothek versteht man ein Pfandrecht, das im Grundbuch eingetragen wird. Diese oft sehr günstige und langfristige Finanzierungsform wird als Hypothekarkredit bezeichnet.

Beratungsangebot nützen

Wenn der Kredit nicht mehr zurückbezahlt werden kann, hat die Bank das Recht, das besicherte Grundstück verwerten zu lassen, um mit dem Erlös den offenen Betrag zu tilgen. Hier ist es lohnenswert, ein Beratungsangebot zu nutzen. Mit Hilfe der Risikoanalyse und Liquiditätssicherung besteht die Möglichkeit, Lösungen zu finden. Je früher man tätig wird und handelt, desto größer ist der Mitwirkungs- und Handlungsspielraum des Betroffenen.



Mag. jur. Eva Müller,
Bäuerliche
Unternehmensberatung

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.



RINDERZUCHT STEIERMARK

MARKTTERMINE

Zuchtrinder	Kälber und NutZRinder
10.03. – Traboch – 10:45 Uhr	01.03. – Traboch – 11:00 Uhr
14.04. – Greinbach – 10:45 Uhr	08.03. – Greinbach – 11:00 Uhr
05.05. – Traboch – 10:45 Uhr	15.03. – Traboch – 11:00 Uhr
09.06. – Greinbach – 10:45 Uhr	22.03. – Greinbach – 11:00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at



Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe
des Landes Steiermark für
Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinderversteigerungen
für alle steirischen Betriebe



Rinder verkaufen und kaufen -
mit Service für alle steirischen
Bäuerinnen und Bauern -
weil's einfach passt ...



An der Familie Hochstrasser führte auch heuer kein Weg vorbei; sie holte sich einen Dreifachsieg! Verkostungschef Georg Thünauer (r.) gratulierte den Edelbrand-Routiniers. DANNER



Großer Jubel bei Günter und Robert Peer aus Leitring – sie führen einen Doppelsieg ein.



Gleich zwei der begehrten Landessiege holten sich Gertrude und Franz Semlitsch aus Klösch.

Steiermark ist Hochburg der Destillerie-Kunst

Die Steiermark entwickelt sich mehr und mehr zum brandheißen Pflaster für Edelbrände! Das hat nicht zuletzt die Edelbrand-Landesprämierung 2022 zutage gebracht, bei der 126 Betriebe mit insgesamt 560 Produkten rund um Edelbrände, Liköre und Spirituosen um die Spitzenplätze ritterten. Dabei ließ ein Routinier wieder einmal nichts anbrennen: Die Familie Hochstrasser

aus Mooskirchen holte sich nach dem Dreifachsieg im Vorjahr auch heuer drei Landessieger. Auf den Rängen folgen die Doppelsieger Günter und Robert Peer aus Leitring sowie Gertrude und Franz Semlitsch aus Klösch. Verkostungschef Georg Thünauer: „Die hohe Qualität der Produkte und das Know-how der steirischen Brenner sind beeindruckend. Vor allem bei

den Fruchtbränden ist die Steiermark einsame Spitze. Hier zeigen klassische kleine Brenner ganz großes Können.“ Der Trend geht übrigens weiterhin zu alkoholschwachen Likören sowie zu Holzfass-gereiften Bränden. Was Thünauer besonders freut: „Es gibt bei der Landesprämierung immer wieder neue Gesichter. Das zeigt, wie lebendig die steirische Brenner-Szene ist.“

Die Sieger

- Dreifachsieger:** Gerlinde und Gerald Hochstrasser aus Mooskirchen
Doppelsieger: Günter und Robert Peer aus Leitring
Doppelsieger: Gertrude und Franz Semlitsch aus Klösch
Landessieger: Rosemarie und Bernhard Berger aus Anger; Ing. Harald Ertl aus Hartberg; Barbara und Gottfried Hainzl-Jauk aus Frauental; Daniela und Markus Holzer aus Vorau; Gabi und Hans Kaufmann aus Hatzendorf; Stefan und Karl Kirchengast aus Riegersburg; Adolf Knapp aus Leutschach; Willi Krainer-Hösele aus St. Stefan/Stainz; Helga und Robert Kure aus Leutschach; Romana und Eckard Paschek aus Arnfels; Josef Pugl aus Großklein; Hermine und Ludwig Resch aus Leutschach; Karl Heinz Schlagbauer aus Pöllau; Elisabeth Schwab aus Irdning; Land- und forstwirtschaftliche Fachschule Stainz; Gernot Stoff aus Fresing; Otmar Trunk aus Leutschach; Sabine und Wolfgang Weiß aus St. Anna/Aigen; Carina und Rupert Wiedner aus Leutschach; Stefan Wrolli aus Gleinstätten

Video sagt mehr als tausend Worte

Für Direktvermarkter: erzählt eure Geschichten und überzeugt Kunden von eurem Know-how



Land unterstützt Direktvermarkter mit Förderung für Kurzvideos. PEXELS

Marketingoffensive für steirische Direktvermarkter: Sie können sich und ihr Know-how mit einem Imagefilm in bestes Licht rücken und sich eindrucksvoll und zeitgemäß ihren Kunden präsentieren! Soziale Medien wie Facebook, Instagram und Co. sind mittlerweile die einfachsten Wege, um mit Menschen in Kontakt zu treten und sich, seinen Betrieb und seine Produkte einem breiten Publikum zu präsentieren. Gerade Kurzvideos spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Solche Imagefilme können

sehr vielseitig für den Online-Auftritt genutzt werden und sind ganz einfach über verschiedenste Medien zu veröffentlichen, zu teilen oder zu verschicken. Im Handumdrehen gewinnen die Kunden damit einen wertvollen Einblick in den Betrieb und dessen Besonderheiten. Durch die Unterstützung des Lebensressorts des Landes Steiermark kann diese Marketingoffensive für Direktvermarkter kostengünstig angeboten werden. „Die hochwertigen Produkte unserer Bäuerinnen und Bauern verdienen näm-

lich auch eine professionelle Bewerbung“, betont Landesrat Hans Seitinger. Das Lebensressort des Landes unterstützt daher die ersten 50 angemeldeten Betriebe mit einem Zuschuss von 150 Euro (ungefähr 600 Euro!). Gefördert werden Mitgliedsbetriebe des Qualitätsprogramms „Gutes vom Bauernhof“ und zertifizierte Betriebe der „AMA Genuss Region“. Die Reihung erfolgt nach dem Zeitpunkt der Anmeldung. Infos und Anmeldung: direktvermarktung@lk-stmk.at, 0316/8050-1374.



Ein Dutzend Krapfensorten wurden im Kurs erlernt. FRISCHE KOCHSCHULE

Krapfen ist mehr als Faschingsgebäck

Beim Krapfenkochkurs in der Frischen Kochschule Leoben lernten die Teilnehmerinnen von Eva Lipp die Feinheiten der Krapfenbackkunst. Und entdeckten die Vielfalt dieser. Zwölf Krapfensorten wurden gebacken, darunter auch pikante fürs Mittagessen. Tipps fürs Gelingen Ihrer Faschingskrapfen gibt es auf stmk.lko.at oder wenn Sie den QR-Code mit dem Handy scannen.





Schnell noch Valentins-Bilder schicken – und gewinnen!

Unsere Valentinsaktion läuft noch bis Freitag, 25. Februar. Als Preis winkt ein Genusspaket. Einsenden an: presse@lk-stmk.at

1 Elisabeth Schmidt-Puffings Valentinsgruß: Bei uns wird keiner vergessen! 2 Marianne Assl, Wies, servierte ihrem Schatz fermentierte Rote Rüben 3 Diakon Johann Pucher feierte in Groß St. Florian mit Kindern den Bischof Valentin 4 Martina Aßl bekam ein Würstelherz serviert 5 Maria und Erwin Fellner genossen einen wunderbaren Valentinsmorgen 6 Kälbchen Valentina war das Geschenk für Barbara Weidinger 7 Süß! Martina Putz komponierte ihrem Mann eine Mozarttorte.